



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



MITTELSTAND
GLOBAL
MARKTERSCHLIESSUNGS-
PROGRAMM FÜR KMU

Nachhaltiges Bauen in der Schweiz

Geschäftsanhahnung für deutsche Unternehmen und Handwerker aus der Bauwirtschaft mit Fokus auf nachhaltiges, ökologisches Bauen



Durchführer

Impressum

Herausgeber

DREBERIS GmbH
Heinrich-Zille-Str. 2
01219 Dresden

Text und Redaktion

DREBERIS GmbH
Heinrich-Zille-Str. 2
01219 Dresden

Gestaltung und Produktion

Dr. Markus Reichel
Ronja Paleit
Vera Kerber

Stand

05.02.2021

Bildnachweis

CC0 Public Domain/Pixabay

Die Studie wurde im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für das Projekt Geschäftsanbahnung für deutsche Unternehmen und Handwerker aus der Bauwirtschaft mit Fokus auf nachhaltiges, ökologisches Bauen in die Schweiz erstellt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung.

Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.

Inhaltsverzeichnis

1 Management Summary	7
2 Landesüberblick	8
2.1 Geografie und Bevölkerung	8
2.2 Soziale Situation und Arbeitsmarkt	9
2.3 Politisches System	11
2.4 Wirtschaftliche Situation	12
2.5 Investitionsklima	14
2.6 Außenhandel	16
2.7 Klimaziele	20
3 Der Schweizer Bausektor	22
3.1 Allgemeiner Branchenüberblick	22
3.2 Auswirkungen der Corona Krise	23
3.3 Branchenstruktur	24
3.4 Aktuelle Entwicklungen und Trends	26
3.5 Umweltbelastungen durch die Baubranche	28
4 Die Nachhaltige Bauwirtschaft	30
4.1 Definition und Besonderheiten	30
4.2 Standards und Normen	31
4.3 Zertifizierung und Förderung	32
4.4 Digitalisierung – Bauen 4.0	35
4.5 Kreislaufwirtschaft	36
4.6 Baustoffe	36
4.7 Marktchancen für deutsche Unternehmen	37
5 Der Markteintritt für deutsche Unternehmen	39
5.1 Allgemeine und rechtliche Rahmenbedingungen	39
5.2 Steuersystem	41
5.3 Markteintritt	44
5.4 Projektfinanzierung	45
5.5 Interkulturelle Aspekte	46
6 Kontaktdaten	47
6.1 Cluster und Verbände	47
6.2 Öffentliche Institutionen	51
6.3 Institute	52
6.4 Technologieparks	52
6.5 Messen und Konferenzen	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der Schweiz.....	8
Abbildung 2: Altersstruktur (2019)	9
Abbildung 3: Arbeitslosenquote nach Kanton (in %, 2020)	10
Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Sektor (in %, 2019)	12
Abbildung 5: Veränderung des BIP (in %, real)	13
Abbildung 6: Hauptexportpartner nach Anteil am Gesamtexport (in %, 2019).....	17
Abbildung 7: Struktur des Exports (in %, 2020)	18
Abbildung 8: Hauptimportpartner nach Gesamtimportanteil (in %, 2019).....	18
Abbildung 9: Struktur des Imports (in %, 2020)	19
Abbildung 10: Handelsbilanz (in Mrd. EUR).....	19
Abbildung 11: Bauausgaben in der Schweiz nach Hoch- und Tiefbau (in Mrd. EUR, 2008-2018).....	23
Abbildung 12: Index zur Konjunktur des Baugewerbes (Q3 2018-Q3 2020, 100 Indexpunkte = Q1 1996).....	24
Abbildung 13: Größte Bauunternehmen nach Umsatz (in Mio. CHF, 2019)	25
Abbildung 14: Größte Bauzulieferer nach Umsatz (in Mio. CHF, 2019).....	25
Abbildung 15: Firmenneugründungen bis 2018	39
Abbildung 16: 1. Schritt zur Anmeldung einer Arbeits-/Unternehmenstätigkeit.....	44
Abbildung 17: 2. Schritt zur Anmeldung einer Arbeits-/Unternehmenstätigkeit.....	45
Abbildung 18: 3. Schritt zur Anmeldung einer Arbeits-/Unternehmenstätigkeit.....	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wichtigste Wirtschaftszweige der Schweiz (2019)	14
Tabelle 2: Ranking im Global Competitiveness Index (2019).....	15
Tabelle 3: Maßnahmen und Instrumente der CO2-Gesetzgebung	20
Tabelle 4: Veränderung der Bauausgaben im Vergleich zum Vorjahr (in %, 2019)	22
Tabelle 5: Anzahl Bauunternehmen nach Sektor (2018).....	24
Tabelle 6: Ausgewählte Großprojekte (Stand 2020).....	26
Tabelle 7: Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Gebäuden.....	31
Tabelle 8: Anforderungen der Minergie Label	33
Tabelle 9: Bewertungssysteme der 2. Generation nach Gebäudenutzung und -typ	34
Tabelle 10: SWOT-Analyse	38
Tabelle 11: Eigenschaften der wichtigsten Rechtsformen	40
Tabelle 12: Gewinn- und Kapitalsteuersätze nach Kanton (2020 bzw. 2018).....	41

Abkürzungsverzeichnis

A. Rh.	Ausserrhoden
AG	Aktiengesellschaft
AG	Aktiengesellschaft
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BFE	Bundesamt für Energie
BIM	Building Information Modeling
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BKP	Baukostenplan
BöB	Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen
bspw.	beispielsweise
CEN	Europäisches Komitee für Normung
CHF	Schweizer Franken
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CoE	Europarat
CRB	Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung
CST	Cargo Sous Terrain
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen
Dr.	Doktor
ebd.	ebenda
EBF	Energiebezugsfläche
EFH	Einfamilienhaus
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EG	Erdgeschoss
EnDK	Konferenz Kantonaler Energiedirektoren
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung
etc.	et cetera
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FZA	Freizügigkeitsabkommen
ggü.	gegenüber
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GTAI	Germany Trade and Invest
HFM	harmonisiertes Fördermodell
i. d. R.	in der Regel
I. Rh.	Innerrhoden
IdD	Internet der Dinge
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
inkl.	inklusive
ISO	Internationalen Organisation für Normung
IVöB	Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
KBOB	Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren
Kfz	Kraftfahrzeug
KI	Künstliche Intelligenz
km	Kilometer
KMU	kleine und mittlere Unternehmen

kWh	Kilowattstunde
LC3	Limestone Calcined Clay Cement
MFH	Mehrfamilienhaus
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MuKE	Mustervorschrift der Kantonalen Energiedirektorenkonferenz
MwSt.	Mehrwertsteuer
NGO	Nichtregierungsorganisationen
NISTRA	Nachhaltigkeitsindikatoren für Straßeninfrastrukturprojekte
NNBS	Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz
NPK	Normpositionen-Katalog
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OSZE	Organisation for Security and Co-operation in EUROpe
PHPP	Passivhaus-Projektierungspaket
Prof.	Professor
Q	Quartal
qm	Quadratmeter
qm*a	Quadratmeter mal Jahr
RPG	Raumplanungsgesetz
SBV	Schweizerischer Baumeisterverband
SDGs	Sustainable Development Goals
SDOL	Richtplan Lausanne West
SEM	Staatssekretariat für Migration
SGNI	Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
SIA	Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein
SIMAP	Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen
SNBS	Standard nachhaltiges Bauen Schweiz
SuRe	Sustainable and Resilient Infrastructure
u. a.	unter anderem
UN	Vereinte Nationen
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
v. a.	vor allem
VAE	Vereinigte Arabische Emirate
vgl.	vergleiche
VOC	flüchtige organische Verbindungen
vs.	voraussichtlich
VVEA	Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen
W	Watt
WEF	World Economic Forum
z. B.	zum Beispiel

1 Management Summary

Die Schweiz liegt im Zentrum Europas und gehört mit rund 8,5 Mio. Einwohnern zu den kleinen, bis mittelgroßen Ländern des Kontinents. Das Land ist geprägt durch seine Vielsprachigkeit, ein stabiles politisches System sowie großen Wohlstand. Der Schweizer Arbeitsmarkt gilt als besonders liberal und zeichnet sich durch ein enges Arbeitgeber-Arbeitnehmer Verhältnis, sowie internationale Erfahrung, hohe Arbeitsmotivation und Produktivität der Arbeitnehmer aus. Zudem ist die Schweiz bekannt für hoch qualifizierte Arbeitskräfte, was sich in einem starken Bildungssystem und stetig steigenden Studentenzahlen begründet.

Die Schweiz besitzt eine sehr enge Verbindung zu Deutschland. Durch die überwiegend gemeinsame Sprache und die geteilte Landesgrenze sind die wirtschaftlichen Beziehungen intensiv, sodass Deutschland als wichtigster Handelspartner der Schweiz gilt. Im Jahr 2019 wurden Waren im Wert von rund 46 Mrd. EUR nach Deutschland exportiert, was ca. 18,2% der gesamten Schweizer Exporte entsprach. Demgegenüber standen Importe in Höhe von 56 Mrd. EUR aus Deutschland, etwa 26,2% der Schweizer Gesamtimporte.

Die Schweizer Wirtschaft ist besonders durch die Industrie und den Dienstleistungsbereich geprägt. Die wichtigsten Wirtschaftsbranchen sind hierbei die Life Sciences, die Maschinen-, Elektro-, und Metallindustrie sowie der Informations- und Kommunikationssektor. Erstgenannte verfügt über eine dichte Clusterlandschaft bestehend aus vorrangig klein- und mittelständigen Unternehmen (KMU) wie Entwicklern, Zulieferern, Logistikern und Dienstleistern, welche hoch spezialisiert und in ihrem Bereich oft Weltmarktführer sind. Letzteres ist ein Indikator für die führende Stellung der Schweiz als Innovationsstandort. Der Großteil der unternehmerisch tätigen Schweizer steht Innovationen offen gegenüber, um zukünftige Marktchancen zu kreieren sowie Effizienzsteigerungspotentiale auszunutzen. Diese Philosophie verdeutlicht sich in den Patentanmeldungen gemessen an der Einwohnerzahl, wo die Schweiz im europäischen Vergleich den ersten Platz belegt. Allerdings geht auch an der Schweizer Wirtschaft die Corona Pandemie nicht spurlos vorbei. Im Jahr 2020 sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um voraussichtlich 5%. Allerdings wird für 2021 eine rasche Erholung vorausgesagt. Grund hierfür ist die schneller als gedachte Beendigung (inter-)nationaler Lockdowns, was u. a. den für die Schweiz essenziellen Export begünstigt.

Die Schweizer Bauwirtschaft trägt im Durchschnitt 10% zum gesamten BIP des Landes bei. Im Jahr 2019 wurden Umsätze in Höhe von rund 21 Mrd. CHF (19,4 Mrd. EUR) erwirtschaftet. 70% davon in den Bereichen Wohnungsbau und öffentlicher Tiefbau. Die Corona Pandemie traf die Baubranche weniger stark als andere Sektoren. Nur teilweise mussten Baustellen geschlossen werden und die meisten Bauprojekte konnten ohne große Verzögerung fortgeführt werden. Allerdings wird ein Nachfragerückgang, der schon vor der Pandemie zu bemerken war, nicht ausbleiben. Besonders im Hochbau sinken die Investitionen und Projekte wie Büro- und Gewerbeimmobilien werden zunehmend verschoben. Anbieter können dieser Entwicklung durch verstärkte Innovation und Differenzierung entgegenreten. Die Umstrukturierung der Branche ist auch aufgrund der Digitalisierung unabdingbar und Anbieter für vertikale bzw. horizontale Integration haben gute Marktchancen.

In Bezug auf Nachhaltigkeit besteht in der Schweizer Bauwirtschaft großes Potenzial. Ziel ist es den Energieverbrauch im Gebäudesektor bis 2050 um 50% zu verringern. Zurzeit macht die Branche ca. gut 45% des Primärenergieverbrauchs und 24% der Treibhausgasemissionen des Landes aus. Energetische Sanierungen und Neubauten nach strengen Standards wie Minergie ECO können den Energieverbrauch bis zu 75% reduzieren. Allerdings schreitet die Modernisierung immer noch langsam voran. Hier eröffnen sich Marktchancen für deutsche Anbieter von Energiesparlösungen. Des Weiteren werden innovative Produkte gesucht, um Graue Energie zu reduzieren. Zu den gefragten Ansätzen gehören digitale Hilfsmittel zur Optimierung des Bauprozesses, umweltfreundliche und lokale Baumaterialien sowie Innovationen wie der klinkersparende LC3-Zement.

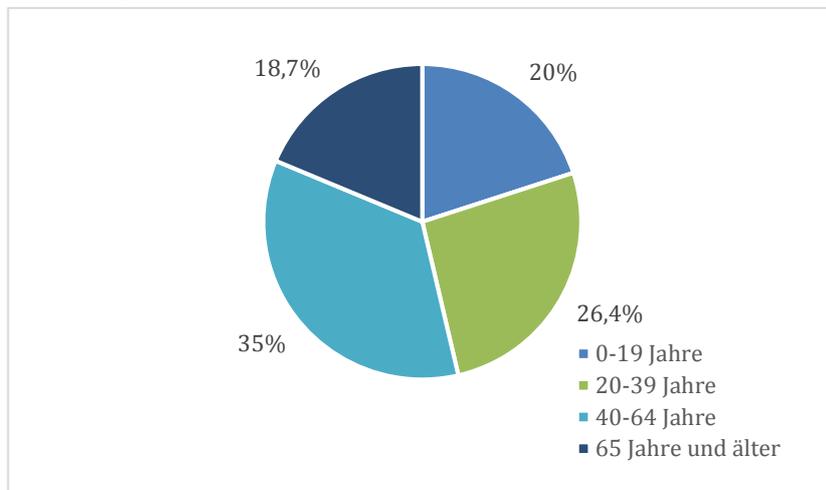
Die geografische und kulturelle Nähe der Schweiz macht sie für deutsche Anbieter attraktiv und erleichtert den Markteintritt. Sowohl die Auftragsübernahme als auch die Zweigstelleneröffnung gestalten sich unkompliziert. Für deutsche Unternehmen aus der nachhaltigen Bauwirtschaft eröffnen sich aufgrund aktueller Entwicklungen eine Reihe von Chancen. Die ambitionierte Energiestrategie 2050 der Schweizer Regierung fördert den nachhaltigen Bau und auch auf kantonaler Ebene entstanden vielfältige Initiativen, die Anbietern umweltfreundlicher Lösungen zugutekommen. Besonders vielversprechende Aussichten bestehen für Spezialisten modernster Technik wie Heizkessel, Isolierfenster, Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen. Im Tiefbau ist die Auftragslage trotz der Corona Krise stabil und dank niedriger öffentlicher Verschuldung bestehen gute Aussichten für Großprojekte.

Einwohnern (Stand Dezember 2019).⁵ Aufgrund der topographischen Verhältnisse mit vielen Bergen und Seen, lebt der Großteil der Bevölkerung im Schweizer Mittelland. Lediglich knapp 16% wohnen außerhalb der Städte in kleinen Dörfern.⁶

Wie anhand der Abbildung 2 zu erkennen ist, ist ein Großteil der Schweizer Bevölkerung zwischen 40 und 64 Jahre alt, gefolgt von der Altersgruppe der 20 bis 39-Jährigen. Etwa 18,7 % der Schweizer sind älter als 65 Jahre. Mit 81,9 Jahren für Männer und 85,6 Jahren für Frauen hat die Schweiz zudem eine der höchsten durchschnittlichen Lebenserwartungen der Welt.⁷

Von den Einwohnern des Landes besaßen im Jahr 2019 rund 25% eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Schweiz hat vier Landessprachen. Neben Deutsch sind diese Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. In großen Teilen des Landes wird vorwiegend Deutsch gesprochen, wobei der Dialekt (Schweizerdeutsch) im mündlichen Sprachgebrauch vorherrscht. Im Westen des Landes, sowie in Teilen des Mittellandes, ist die Alltagssprache Französisch. In der Südschweiz wird Italienisch gesprochen und Rätoromanisch in Teilen des Kantons Graubünden. Neben ihrer regional bedingten Amtssprache sprechen die meisten Schweizer eine Fremdsprache. Englisch ist ein früher Bestandteil des schulischen Lehrplans und hat eine hohe Bedeutung im Kontext internationaler Geschäftsbeziehungen.⁸

Abbildung 2: Altersstruktur (2019)



Quelle: Eigene Darstellung nach SGE – Stand und Entwicklung (2020)

2.2 Soziale Situation und Arbeitsmarkt

Im Jahr 2019 verzeichnete die Schweiz eine Anzahl an Erwerbstätigen in Höhe von 4,7 Millionen.⁹ Die Arbeitslosenquote der Schweizer ist traditionell sehr niedrig, was sich in einem über die letzten 10 Jahren konstanten Wert von unter 4% widerspiegelt. Die gesamte Schweizer Wohnbevölkerung hat eine langfristige Arbeitslosenquote von 5%.¹⁰ Im Mai 2020 lag die Schweizer Arbeitslosenquote bei 3,4% und war damit deutlich niedriger als der EU-Durchschnitt, welcher im selben Zeitraum bei 8,3% lag^{11,12}. Aufgrund der Corona Pandemie wird allerdings ein Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 5,3% prognostiziert und für 2021 sogar auf 6%.¹³

5 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft: Stand und Entwicklung, in: Bundesamt für Statistik, 2020a, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung.html> [25.09.2020].

6 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft: Bevölkerung, in: Die Schweiz entdecken, 27.11.2017a, [online] <https://www.eda.admin.ch/aboutswitzerland/de/home/gesellschaft/bevoelkerung.html> [25.09.2020].

7 Vgl. Ebd.

8 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Schweiz im Überblick, 07.2020b, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

9 Vgl. S-GE: Handbook for Investors, in: Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht, 07.2020a, [online] <https://www.s-ge.com/en/publication/handbook-investors/handbook-investors> [25.09.2020].

10 Vgl. Bundesamt für Statistik: Erwerbslose gemäss ILO, in: Arbeit und Erwerb, 2020a, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/erwerbslosigkeit-unterbeschaeftigung-offene-stellen/erwerbslose-ilo.html> [28.09.2020].

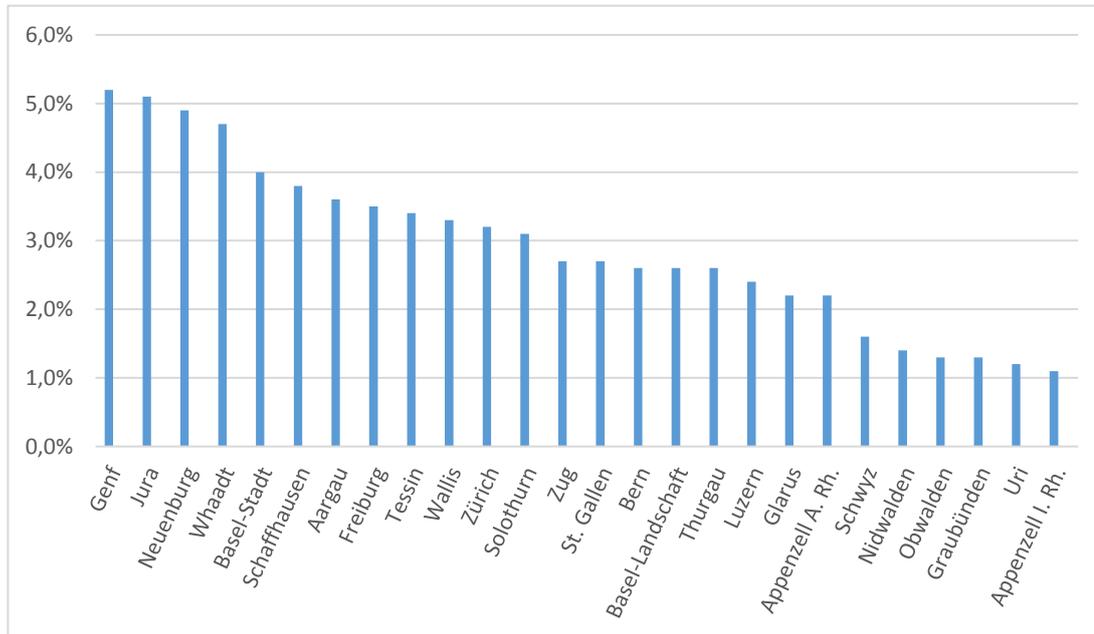
11 Vgl. arbeit.swiss: Arbeitslosenquote, in: arbeit.swiss, 08.2020, [online] <https://www.amstat.ch/v2/index.jsp?lang=de> [28.09.2020].

12 Vgl. Europäische Kommission: Arbeitslosenquote im Euroraum bei 7,4%, in: Eurostat, 02.07.2020a, [online] <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-press-releases/-/3-02072020-AP?inheritRedirect=true> [28.09.2020].

13 Vgl. GTAI: Covid-19-Pandemie löst tiefe Rezession aus, in: Wirtschaftsausblick | Schweiz, 02.06.2020c, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/schweiz/covid-19-pandemie-loest-tiefe-rezession-aus-248108> [23.09.2020].

Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Arbeitslosigkeit in jedem der 26 Kantone. Es liegt ein Unterschied von 4,1% zwischen Appenzell Innerrhoden (I. Rh.) mit der höchsten Beschäftigung und einer Arbeitslosenquote von 1,1% und Genf mit der niedrigsten Beschäftigungsrate und 5,2% Arbeitslosigkeit.

Abbildung 3: Arbeitslosenquote nach Kanton (in %, 2020)



Quelle: Eigene Darstellung nach arbeit.swiss (2020)

Verglichen mit ihren Nachbarstaaten weist die Schweiz ebenfalls eine niedrigere Jugendarbeitslosigkeit auf. Mit einer Quote von 3,9%¹⁴ im August 2020 bleibt die Schweiz deutlich unterhalb des EU-weiten Durchschnitts von 15,7% (Deutschland: 5,4%)^{15,16}. Diese Tatsache spricht einerseits für eine gute bzw. zielführende Ausbildung und andererseits für einen stabilen und entwickelten Arbeitsmarkt auch in Zeiten der Corona Pandemie.

Rund 40%¹⁷ der Arbeitskräfte haben eine Ausbildung auf Tertiärstufe, als Fortführung der schulischen Sekundarstufe, absolviert. Im Jahr 2019 wurden über 30.000 Abschlüsse an einer Schweizer Universitären Hochschule erworben, wobei ca. 14.000 Bachelor- sowie Masterabschlüsse und 4.000 Dokortitel erlangt wurden. Hierbei ist ein sehr ausgeglichenes Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Absolventen zu festzustellen, mit leichter Mehrheit an Frauen im Bachelor und Master sowie leichter Mehrheit an Männern bei Doktoranden. Auffällig ist zudem eine Zunahme universitärer Studienabschlüsse in den letzten 15 Jahren. Zwischen den Jahren 2005 und 2019 verdoppelte sich die Anzahl der Abschlüsse nahezu.¹⁸ Im Jahr 2019 erlangten zudem 19.934¹⁹ Studenten einen Abschluss an einer Fachhochschule sowie 27.647²⁰ eine höhere Berufsausbildung.

14 Vgl. arbeit.swiss: Arbeitslosenquote, in: arbeit.swiss, 08.2020, [online] <https://www.amstat.ch/v2/index.jsp?lang=de> [28.09.2020].

15 Vgl. Europäische Kommission: Arbeitslosenquote im Euroraum bei 7,4%, in: Eurostat, 02.07.2020a, [online] <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-press-releases/-/3-02072020-AP?inheritRedirect=true> [28.09.2020].

16 Vgl. Ebd.

17 Vgl. S-GE: Handbook for Investors, in: Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht, 07.2020a, [online] <https://www.s-ge.com/en/publication/handbook-investors/handbook-investors> [25.09.2020].

18 Vgl. Bundesamt für Statistik: Tertiärstufe - Hochschulen, in: Bildungsabschlüsse, 2020b, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsabschluesse/tertiaerstufe-hochschulen.html> [28.09.2020].

19 Vgl. Bundesamt für Statistik: Tertiärstufe - Hochschulen, in: Bildungsabschlüsse, 2020b, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsabschluesse/tertiaerstufe-hochschulen.html> [28.09.2020].

20 Vgl. Bundesamt für Statistik: Tertiärstufe - Höhere Berufsbildung, in: Bildungsabschlüsse, 06.2020c, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsabschluesse/tertiaerstufe-hoehere-berufsbildung.html> [30.09.2020].

Die Arbeitskosten, als Gesamtheit aller vom Arbeitgeber im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitnehmern getragenen Aufwendungen, beliefen sich 2018 auf durchschnittlich 61,90 CHF (57,19 EUR)²¹ pro Stunde. Somit liegen die Arbeitskosten, welche das hohe Wohlstandsniveau widerspiegeln, um mehr als das Doppelte über dem europäischen Durchschnitt.²² Dies ist hauptsächlich auf das hohe Lohnniveau in der Schweiz zurückzuführen, da die Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherungen lediglich 17,3% betragen²³.

Der Schweizer Arbeitsmarkt gilt weltweit als einer der liberalsten und zeichnet sich durch eine starke Deregulierung aus, folglich werden unternehmerische Tätigkeiten nur geringfügig eingeschränkt.²⁴ Mithilfe des dualen Bildungssystems aus praxisorientierten Berufslehren und einer ausgezeichneten Hochschulausbildung wird die Grundlage für eine hohe Innovations- und Schaffenskraft der Wirtschaft gelegt.²⁵ Der Schweizer Arbeitsmarkt zeichnet sich daher durch eine hohe internationale Erfahrung des Managements (inkl. Vielsprachigkeit), eine hohe Arbeitsmotivation, eine hohe Produktivität sowie einen hohen Grad der Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus. In diesen für einen Wirtschaftsstandort sehr wichtigen Themen belegt die Schweiz im internationalen Vergleich jeweils einen der vorderen Plätze.²⁶

2.3 Politisches System

Weltweit gilt das politische System der Schweiz als sehr stabil und die direkte Demokratie als ein Musterbeispiel plebiszitärer politischer Systeme. Der Staat ist föderal organisiert und gliedert sich in die bereits beschriebenen Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden. Die Bundesverfassung der Schweiz teilt die Regierungsmacht auf diese drei Hauptverwaltungseinheiten auf.

Die Bundesverfassung ermächtigt den Bund zu Aufgaben, die einer landesweit gültigen Rechtssetzung bedürfen. Beispiele hierfür sind die Außen- und Sicherheitspolitik sowie das Zoll- und Geldwesen. Werden Aufgaben nicht ausdrücklich dem Bund in der Bundesverfassung zugeschrieben, fallen diese in den Aufgabenbereich der 26 Kantone. Diese sind gleichberechtigt und in ihrem regionalen Bereich für bspw. das politische System und die Steuern zuständig. Im Vergleich zu Deutschland besitzen die Kantone ein Höchstmaß an Souveränität. In verschiedenen Bereichen, wie z.B. Gesundheitswesen, Bildung und Kultur verfügen sie über große Handlungsspielräume. So stehen die Kantone jedoch auch in verschiedenen Bereichen in Konkurrenz zueinander.²⁷ Die kleinste politische Einheit der Schweiz sind die Gemeinden. Der Zuständigkeitsbereich dieser Ebene erstreckt sich, neben den von Bund und Kanton zugewiesenen Aufgaben, über das Schul- und Sozialwesen, den Straßenbau bis hin zur Energieversorgung und der Ortsplanung.²⁸

Der Bundesrat besteht aus sieben Mitgliedern, die jeweils für einen bestimmten Fachbereich zuständig sind. Diese werden alle vier Jahre von der Bundesversammlung im Anschluss an die allgemeinen Wahlen gewählt. Der Bundesrat repräsentiert die Schweizer Regierung und ist mit der laufenden Aufgabe betraut, das Land zu leiten und Gesetze zu implementieren.²⁹ Das Parlament der Schweiz besteht aus dem Nationalrat mit 246 Mitgliedern, die in einer freien Wahl vom Volk gewählt werden. Ein weiterer Bestandteil des Schweizer Parlaments ist der Staatsrat, bestehend aus 46 Mitgliedern, welcher die Vertretung der Kantone darstellt. Zusammen bilden sie die vereinte Bundesversammlung und überwachen die Tätigkeiten der Bundesgerichte und des Bundesrates.³⁰

21 Vgl. Bundesamt für Statistik: Arbeitskosten, in: Arbeit und Erwerb, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten/arbeitskosten.html> [28.09.2020].

22 Vgl. Europäische Kommission: Jährliches Wachstum der Arbeitskosten im Euroraum bei 3,4%, in: Eurostat, 16.06.2020b, [online] <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-press-releases/-/3-16062020-AP?inheritRedirect=true> [28.09.2020].

23 Vgl. Bundesamt für Statistik: Arbeitskosten, in: Arbeit und Erwerb, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten/arbeitskosten.html> [28.09.2020].

24 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Sicherheit und Vertrauen, 07.2020d, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

25 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Innovation und Technologie, 07.2020e, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

26 Vgl. S-GE: Handbook for Investors, in: Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht, 07.2020a, [online] <https://www.s-ge.com/en/publication/handbook-investors/handbook-investors> [25.09.2020].

27 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Schweiz im Überblick, 07.2020b, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

28 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaft: Politik - Übersicht, in: Die Schweiz entdecken, 27.11.2017, [online] <https://www.eda.admin.ch/aboutswitzerland/de/home/politik/uebersicht.html> [25.09.2020].

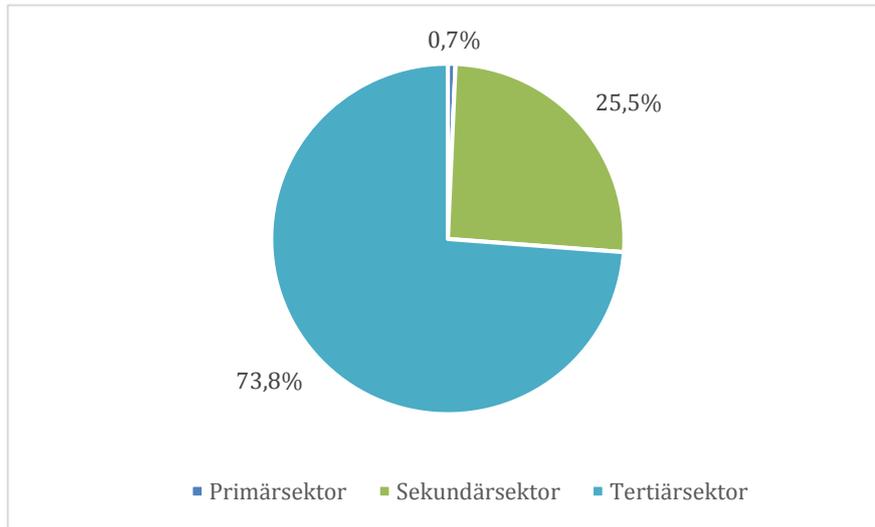
29 Vgl. Ebd.

30 Vgl. Ebd.

2.4 Wirtschaftliche Situation

Die Schweiz gehört mit einem BIP pro Kopf in Höhe von 79.030 CHF (73.211 EUR)³¹ zu den wohlhabendsten Ländern der Welt und liegt deutlich vor Deutschland mit 41.342 EUR³² im Jahr 2019. Das nominale BIP beläuft sich auf 678,1 Mrd. CHF (628,1 Mrd. EUR), womit die Schweiz zu den zehn wirtschaftsstärksten Ländern Europas zählt^{33,34}. Im Jahr 2019 wurden 25,5% des nominalen BIP des Landes im Sekundärsektor sowie 73,8% im Tertiärsektor und gerade einmal 0,7% im Primärsektor erwirtschaftet.³⁵

Abbildung 4: Bruttowertschöpfung nach Sektor (in %, 2019)



Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Bruttowertschöpfungskette (2020)

Das Wirtschaftswachstum für 2019 fiel geringer aus als in den Vorjahren. Während es sich 2017 auf 1,8% und 2018 sogar auf 2,8% belief, lag es 2019 nur noch bei 0,9%. Infolge der Corona Pandemie wird für 2020 ein negatives Wachstum von 5% prognostiziert. Voraussichtlich wird sich die Wirtschaft jedoch schneller als gedacht erholen und für 2021 wird mit einem Wirtschaftswachstum von 4,5% gerechnet.³⁶

Die Auswirkungen des Lockdowns vom 16. März bis zum 27. April 2020 haben zu Produktionsverlusten in Höhe von 25% der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung geführt.³⁷ Laut dem Konjunkturforschungsinstitutes KOF ist mit einem Rückgang der Steuereinnahmen, um die Hälfte zu rechnen. Kurzarbeit, die Angst vor Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende Unsicherheit bezüglich der eigenen finanziellen Situation spiegeln sich auch in der schlechten Konsumstimmung der Schweizer nieder.³⁸

31 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

32 Vgl. Statista: BIP in Deutschland pro Kopf bis 2019, in: Statista, 25.02.2020, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1252/umfrage/entwicklung-des-bruttoinlandsprodukts-je-einwohner-seit-1991/> [30.09.2020].

33 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

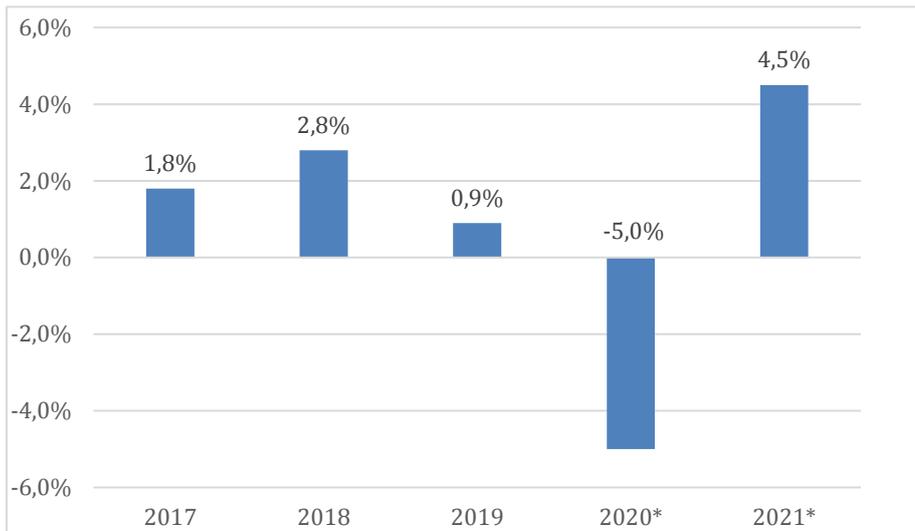
34 Vgl. BIP - LISTE DER LÄNDER - EUROPA: in: Trading Economics, 12.2019, [online] <https://de.tradingeconomics.com/country-list/gdp?continent=europe> [01.10.2020].

35 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Wirtschaftsstruktur, 07.2020f, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

36 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

37 Vgl. GTAI: Das Virus lässt die Wirtschaft abstürzen, in: Special | Schweiz | Coronavirus, 24.08.2020d, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/schweiz/das-virus-laesst-die-wirtschaft-abstuerzen-237304> [23.09.2020].

38 Vgl. GTAI: Covid-19-Pandemie löst tiefe Rezession aus, in: Wirtschaftsausblick | Schweiz, 02.06.2020c, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/schweiz/covid-19-pandemie-loest-tiefe-rezession-aus-248108> [23.09.2020].

Abbildung 5: Veränderung des BIP (in %, real)

Quelle: Eigene Darstellung nach GTAI - Wirtschaftsdaten kompakt (2020), *Prognose

Im Jahr 2019 betrug die Staatsverschuldung in der Schweiz 27%³⁹ des BIP, was deutlich unterhalb des EU-Durchschnitts von 79,5% und Deutschlands Rate von 61,3% liegt. Lediglich Bulgarien, Luxemburg sowie Estland weisen im europäischen Vergleich eine Staatsverschuldungsquote von weniger als 30% des BIP auf.⁴⁰ Aufgrund der Mehrausgaben für Corona Fördermaßnahmen, die sich auf etwa 9% des BIP belaufen und den Rückgang der Steuereinnahmen, wird die Staatsverschuldung 2020 auf etwa 37% ansteigen.⁴¹ Die Inflationsrate belief sich im Jahr 2019 auf 0,4%. Laut Prognosen der Germany Trade and Invest (GTAI) wird die Inflationsrate in den Jahren 2020 auf -0,4% fallen, 2021 jedoch bei 0,6% liegen.⁴²

Die Schweizer Wirtschaft wird vorrangig durch klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) geprägt, da 99% der Unternehmen weniger als 250 Vollzeitbeschäftigte aufweisen. Jedoch wird nahezu ein Drittel der Gesamtwertschöpfung des Landes von in der Schweiz ansässigen multinationalen Unternehmen generiert.⁴³ Die wichtigsten Wirtschaftsbranchen nach Anteil an der Gesamtwertschöpfung stellten 2019 unter anderem das verarbeitende Gewerbe (19,3%), das Grundstück und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen (17,9%), der Handel und Kfz-Sektor (14,1%), die öffentliche Verwaltung (10,4%), das Gesundheits- und Sozialwesen (8,2%) und das Baugewerbe (5,3%) dar.⁴⁴

39 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Schweiz im Überblick, 07.2020b, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

40 Vgl. Eurostat: EU - Staatsverschuldung in den Mitgliedstaaten in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2020, in: Statista, 26.08.2020, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/163692/umfrage/staatsverschuldung-in-der-eu-in-prozent-des-bruttoinlandsprodukts/> [01.10.2020].

41 Vgl. GTAI: Covid-19-Pandemie löst tiefe Rezession aus, in: Wirtschaftsausblick | Schweiz, 02.06.2020c, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/schweiz/covid-19-pandemie-loest-tiefe-rezession-aus-248108> [23.09.2020].

42 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

43 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Wirtschaftsstruktur, 07.2020f, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

44 Vgl. Schweiz - Bruttowertschöpfung nach Branchen 2019: in: Statista, 24.04.2020, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/443357/umfrage/bruttowertschoepfung-in-der-schweiz-nach-branchen/> [05.11.2020].

Tabelle 1: Wichtigste Wirtschaftszweige der Schweiz (2019)

Branche	Bruttowertschöpfung (in Mrd. CHF)	Anteil an der Gesamtwertschöpfung (in %)	Veränderung ggü. Vorjahr (in %)
Verarbeitendes Gewerbe, Herstellung von Waren	130,9	19,3	3,3
Grundstücks- und Wohnungswesen; Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Dienstleistungen	121,6	17,9	1,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	95,9	14,1	1,4
Öffentliche Verwaltung	70,9	10,4	0,2
Verkehr und Lagerung; Information und Kommunikation	55,8	8,2	-0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	55,4	8,2	2,2
Baugewerbe, Bau	36,0	5,3	0,6
Finanzdienstleistungen	33,2	4,9	-0,2
Versicherungsdienstleistungen	30,9	4,5	1,7
Kunst, Unterhaltung, Erholung und sonstige Dienstleistungen	13,7	2	-18,6
Gastgewerbe und Beherbergung	11,7	1,7	2,2
Energieversorgung, Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	11,2	1,7	1,8
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	4,6	0,7	1,7
Erziehung und Unterricht	3,9	0,6	-1
Private Haushalte als Arbeitgeber und Hersteller von Waren für den Eigenbedarf	2,4	0,4	0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,8	0,1	-1,2

Quelle: Eigene Darstellung nach Statista: Bruttowertschöpfung in der Schweiz nach Branchen 2019 (März 2020)

Ein besonderer Aspekt der Schweizer Wirtschaft sind die Branchencluster und Ökosysteme im Bereich Künstliche Intelligenz (KI), Robotik, Fortgeschrittene Fertigung, Personalisierte Gesundheit, Block Chain und Life Science. Diese Cluster entstehen durch regionale Nähe und gemeinsame Tätigkeitsfelder entlang einer Wertschöpfungskette. Der unter diesen Bedingungen entstehende Wachstumspool zieht Zulieferer und spezialisierte Dienstleister an und schafft einen Wettbewerbsvorteil für alle. Ökosysteme sind eine dynamische Struktur lose gekoppelter Akteure. Die Branchencluster haben auch international eine große Bedeutung. Insbesondere die Schweizer Biotechnologiebranche nimmt weltweit zunehmend eine führende Stellung ein und bewegt immer mehr Firmen der Branche ihren Hauptsitz in die Schweiz zu verlegen. Die Dichte an Medizintechnikunternehmen ist mit 1.350 Unternehmen und 54.500 Mitarbeitern außergewöhnlich hoch.⁴⁵

Neben den genannten Wirtschaftsbranchen ist die Schweiz ebenso für eine starke Tourismusbranche bekannt, wodurch aufgrund eines ganzjährigen Fremdenverkehrs hohe Einnahmen von inländischen als auch von ausländischen Touristen generiert werden.⁴⁶

2.5 Investitionsklima

Das Investitionsklima in der Schweiz ist infolge einer Reihe positiver Standortfaktoren sehr attraktiv. Ein liberales Wirtschaftssystem, ein exzellentes Bildungssystem, die enge Verflechtung zum ausländischen Markt, ein kompletives Steuersystem, Innovationskraft und Technologie sowie eine hohe Lebensqualität locken viele internationale Unternehmen an. Hinzu kommt die in 2.3 beschriebene politische Stabilität des Landes mit seinen 26 souveränen Kantonen und eine hohe Effizienz der Verwaltungsprozesse. Ferner ist die

45 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Wirtschaftsstruktur, 07.2020f, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

46 Vgl. Bundesamt für Statistik: Touristische Beherbergung von Januar bis Juli 2020, in: Tourismus, 04.09.2020d, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/tourismus.gnpdetail.2020-0306.html> [01.10.2020].

geographisch sehr zentrale Lage der Schweiz inklusive der exzellenten Infrastruktur strategisch interessant.⁴⁷ Als nachteilige Standortfaktoren sind hohen Lebenserhaltungskosten und der kleine Binnenmarkt aufgrund der geringen Bevölkerungszahl und ein folglich potenzieller Mangel an Fachkräften sowie hohe Lohnkosten zu nennen.⁴⁸

Die Schweiz liegt traditionell in internationalen Wirtschaftsvergleichen und Rankings sehr weit vorn. Im Global Competitiveness Index des World Economic Forum (WEF) wurde die Schweiz auf den 5. Platz gewählt. Obwohl es einen Platz an die Niederlande verloren hat, ist die Schweiz noch unter den vorderen Rängen. Hierbei punktete das Land insbesondere hinsichtlich Innovationsfähigkeit, makroökonomische Stabilität, Infrastruktur, Finanzmarktstabilität und Bildungsqualität, was die nachfolgende Tabelle verdeutlicht. Die Schweiz teilt sich mit Hong Kong den ersten Platz für die insgesamt meisten Erscheinungen in der Top Ten.⁴⁹

Tabelle 2: Ranking im Global Competitiveness Index (2019)

Kriterien	Deutschland	Schweiz
Bewertung/Gesamtrang	82/7	82/5
Institutionen (u.a. Sicherheit, Eigentumsrechte und Transparenz)	72/18	78/6
Infrastruktur	90/8	93/4
IKT Umsetzung	70/36	79/17
Makroökonomische Stabilität	100/1	100/1
Gesundheit/ Lebenserwartung	92/31	100/5
Knowhow der Arbeitskräfte	84/5	87/1
Gütermarkt	68/9	64/25
Arbeitsmarkt	73/14	79/2
Finanzsystem	79/25	90/4
Marktgröße	86/5	66/39
Unternehmensdynamik	80/5	72/22
Innovationsfähigkeit	87/1	81/3

Quelle: Eigene Darstellung nach The Global Competitiveness Index 4.0 (2019)

Beim Corruption Perception Index lag die Schweiz im Jahr 2019 auf Rang vier von insgesamt 180 Ländern und verlor somit eine Position zum Vorjahr.⁵⁰ Innerhalb des Global Innovation Index belegt die Schweiz das neunte Jahr in Folge den ersten Rang, insbesondere aufgrund von exzellenter Infrastruktur und hohen Investitionen in Bildung und Technologie.⁵¹ Zudem stufen die Rating-Agenturen S&P sowie Fitch die Bonität des Landes auf AAA ein, was der höchstmöglichen Qualität und sehr zuverlässigen sowie stabilen Schuldnern entspricht.⁵² Im Bonitätsranking der sichersten Länder belegt die Schweiz Platz 1 noch vor Singapur.⁵³

Im Jahr 2020 ist infolge der Corona Pandemie die Investitionsneigung als sehr verhalten einzuschätzen. Das wirtschaftliche Umfeld vieler Branchen wird bis 2021 als schwierig eingeschätzt, verursacht durch die starke Exportabhängigkeit des Landes. Bis auf die Bauindustrie haben die meisten Sektoren ihre Investitionspläne verschoben. Aktuelle Bauvorhaben musste zwar einige Woche pausieren und die Bauzeit verlängert werden, aber es kam zu keinen kompletten Baustopps. Im Jahr 2020 werden die

47 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Die Schweiz - Ihr Wirtschaftsstandort, 07.2020g, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [02.10.2020].

48 Vgl. GTAI: SWOT-Analyse - Schweiz, in: SWOT-Analyse | Schweiz | Außenwirtschafts-, Industriepolitik, 17.12.2019c, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/swot-analyse/schweiz/swot-analyse-schweiz-204444> [23.09.2020].

49 Vgl. Global Competitiveness Report 2019: in: World Economic Forum, 08.10.2019, [online] <https://www.weforum.org/reports/how-to-end-a-decade-of-lost-productivity-growth> [02.10.2020].

50 Vgl. Corruptions Perceptions Index 2019 for Switzerland: in: Transparency.org, 01.2020, [online] <https://www.transparency.org/en/cpi/2019/results/che> [02.10.2020].

51 Vgl. Global Innovation Index 2019: in: World Intellectual Property Organization, 2019, [online] <https://www.wipo.int/publications/en/details.jsp?id=4434> [02.10.2020].

52 Vgl. Switzerland Sovereign credit ratings - data, chart: in: TheGlobalEconomy, [online] https://www.theglobaleconomy.com/Switzerland/credit_rating/ [02.10.2020].

53 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Finanzplatz und Kapitalmarkt, 07.2020h, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [02.10.2020].

Bruttoanlageinvestitionen um etwa 7% zurückgehen.⁵⁴ Laut Prognosen der GTAI wird die Investitionsquote jedoch nur leicht zurück gehen von 23,3% (2019) auf 23,2% (2020) und 23,1% (2021) des BIP sinken.⁵⁵

Die Schweiz weist international eine der stärksten Vernetzungen mit den Weltmärkten auf. Im Jahr 2018 belief sich der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz auf rund 1.295,9 Mrd. CHF (1201.88 Mrd. EUR). 76% des Kapitalbestands entfielen hierbei auf Investoren aus der EU und 13% auf Investoren aus den USA. 60% der Gelder wurden in Finanz- und Holdinggesellschaften und 24% in den Handel investiert. Die wichtigste Zielbranche im produzierenden Sektor war mit 11% die Chemie- und Kunststoffindustrie.⁵⁶

Im Vergleich beläuft sich der Kapitalbestand an Schweizer Direktinvestitionen im Ausland im Jahr 2018 auf 1.466,5 Mrd. CHF (1.360,1 Mrd. EUR), wobei die Schweiz ebenso in dieser Kategorie zu den weltweit 15 größten Direktinvestoren im Ausland gehört.⁵⁷

2.6 Außenhandel

Die Schweiz lehnte per Volksentscheid einen Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) im Jahr 1992 sowie den Beitritt zur Europäischen Union (EU) im Jahr 2001 ab.⁵⁸ Für ein kleines, rohstoffarmes Land wie die Schweiz ist jedoch eine offene Volkswirtschaft mit einer ausgeprägten internationalen Orientierung sehr wichtig, um ein gewisses Wohlstandsniveau zu erhalten. Um die Beziehungen zu wirtschaftlich bedeutenden Partnern zu verbessern und somit einen stabilen sowie diskriminierungsfreien Zugang zu ausländischen Märkten zu gewährleisten, verfügt die Schweiz über vielfältige Freihandelsabkommen. Hierbei wird der internationale Handel liberalisiert und somit die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Schweiz gesichert.⁵⁹ Die Schweiz verfügt neben den wichtigen Abkommen mit der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und der EU über 30 Freihandelsabkommen mit 40 Partnern außerhalb der EU, um Zugang zu wichtigen und dynamischen Märkten zu erhalten.⁶⁰

Die Freihandelsabkommen werden i. d. R. im Rahmen der EFTA abgeschlossen. Diese EFTA-Abkommen definieren Bestimmungen über den Abbau von Handelsbeschränkungen, den Schutz der Rechte an geistigem Eigentum sowie weiterführende Regelungen für den Handel mit Dienstleistungen, für Investitionen oder für das öffentliche Beschaffungswesen. Außerhalb der EFTA hat die Schweiz ebenso die Möglichkeit, Freihandelsabkommen eigenständig abzuschließen, wie bspw. auf bilateralen Wegen mit China oder Japan.⁶¹

Gute internationale Beziehungen sind oft der Schlüssel zu einem leistungsfähigen Außenhandel. Die Schweiz ist in einer Reihe von internationalen Organisationen Mitglied, was den hohen Stellenwert der internationalen Beziehungen für das Land verdeutlicht. Zudem haben sich bspw. 350 Nichtregierungsorganisationen (NGO), 175 Vertretungen ausländischer Staaten und zahlreiche internationale Organisationen in Genf niedergelassen. Die Schweiz ist in Organisationen, wie die Vereinten Nationen (UN), die Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) oder auch der Europarat (CoE) vertreten.⁶² Die Schweiz ist hier bekannt für ihre Neutralität, wodurch sie als Mediator zwischen Konfliktparteien

54 Vgl. GTAI: Covid-19-Pandemie löst tiefe Rezession aus, in: Wirtschaftsausblick | Schweiz, 02.06.2020b, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/schweiz/covid-19-pandemie-loest-tiefe-rezession-aus-248108> [23.09.2020].

55 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

56 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

57 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Wirtschaftsstruktur, 07.2020f, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

58 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft: Abstimmungen, in: Schweizerische Europapolitik, 29.09.2020a, [online] <https://www.eda.admin.ch/dea/de/home/europapolitik/abstimmungen.html> [05.10.2020].

59 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft: Ziele und Strategie, in: Staatssekretariat für Wirtschaft, 10.09.2020d, [online] https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/Freihandelsabkommen/zieleundstrategie.html [05.10.2020].

60 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaften: Freihandelsabkommen, in: Staatssekretariat für Wirtschaft, 10.09.2020, [online] https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/Freihandelsabkommen.html [05.10.2020].

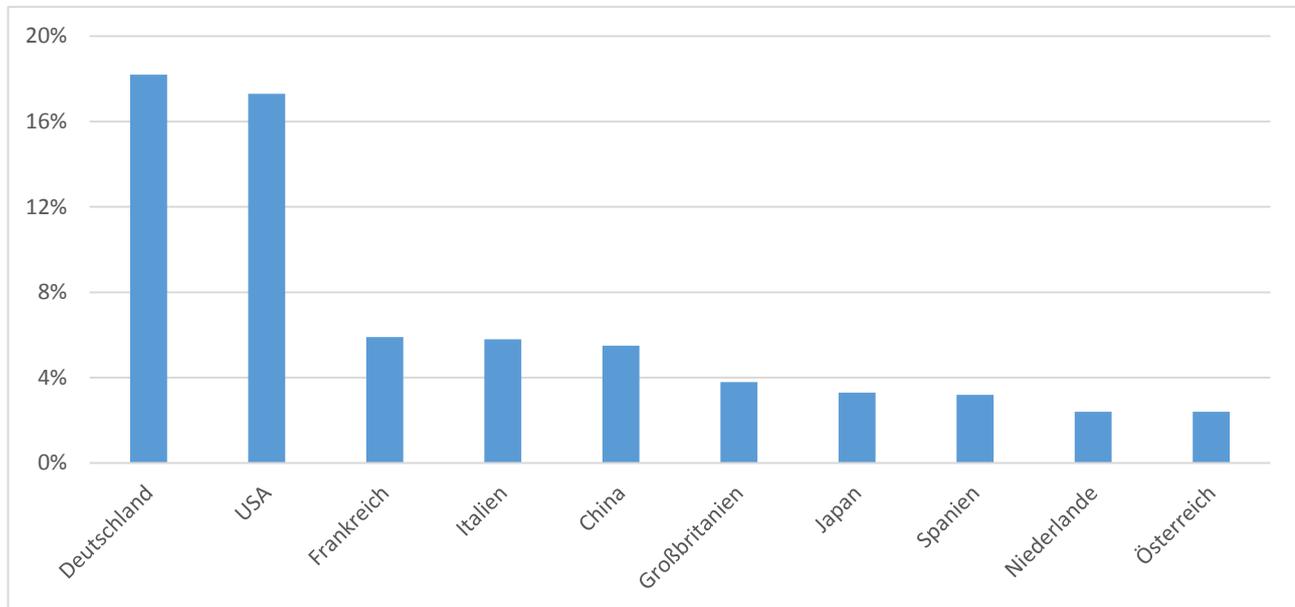
61 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaften: Freihandelsabkommen, in: Staatssekretariat für Wirtschaft, 10.09.2020, [online] https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/Freihandelsabkommen.html [05.10.2020].

62 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaft: Internationale Organisationen, in: Außenpolitik, 17.06.2020, [online] <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/internationale-organisationen.html> [05.10.2020].

fungieren kann.⁶³ Ferner beteiligt sich die Schweiz in Programmen der EU, wie das EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation.⁶⁴

Der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Schweiz ist Deutschland. Die nachfolgenden Abbildungen verdeutlichen, dass Deutschland hinsichtlich des Import- sowie Exportvolumens den ersten Rang belegt. Neben den starken Handelsbeziehungen zu den EU-Ländern sind insbesondere die USA sowie China als starke Verbündete der Schweiz im Außenhandel zu nennen.⁶⁵

Abbildung 6: Hauptexportpartner nach Anteil am Gesamtexport (in %, 2019)



Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Landesüberblick Schweiz (2020)

63 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaft: Die Schweiz und die Welt, in: Politik, 27.11.2017a, [online]

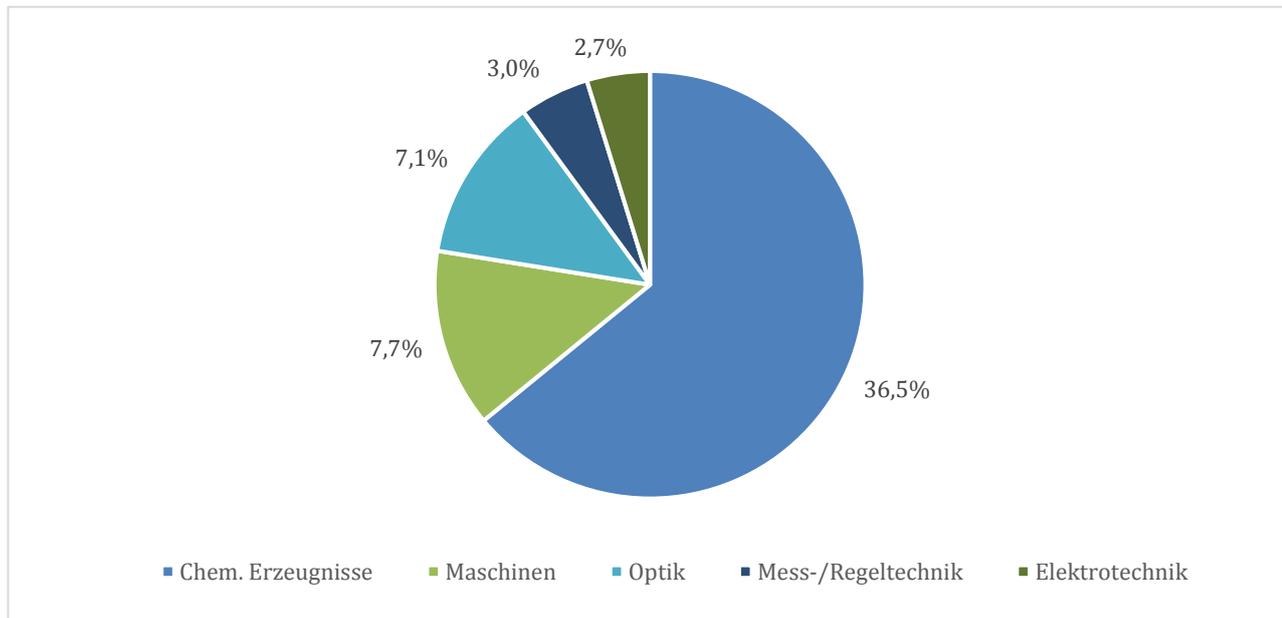
<https://www.eda.admin.ch/aboutswitzerland/de/home/politik/die-schweiz-und-die-welt.html> [05.10.2020].

64 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaft: Horizon 2020, in: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, [online]

<https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/forschung-und-innovation/internationale-f-und-i-zusammenarbeit/forschungsrahmenprogramme-der-eu/horizon-2020.html> [05.10.2020].

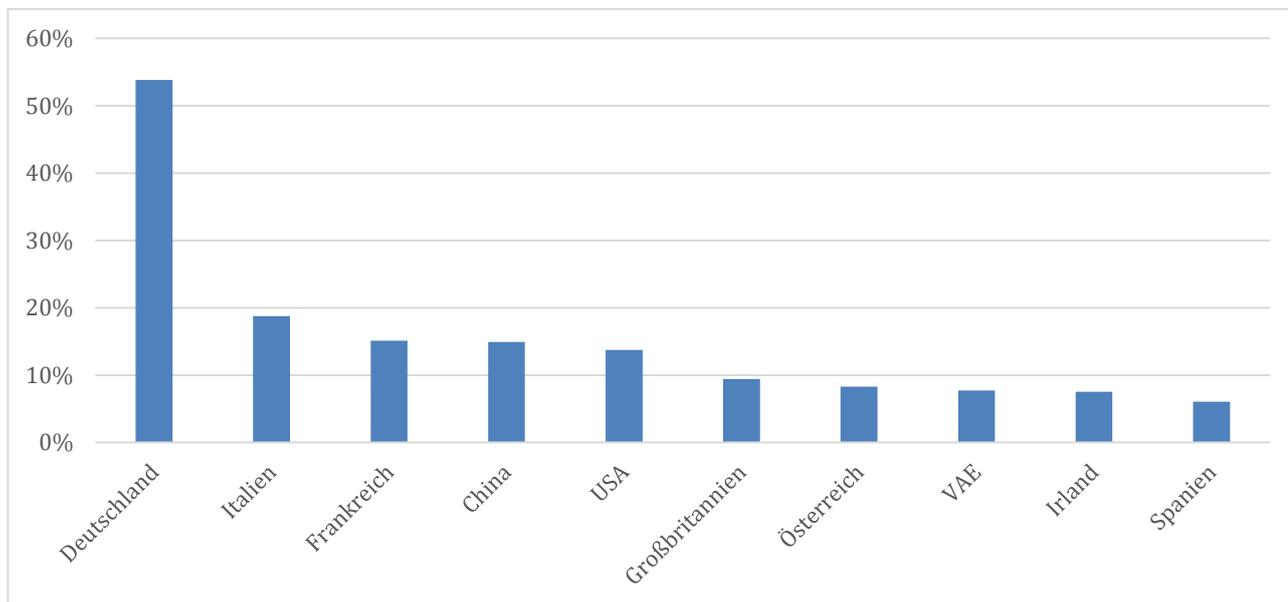
65 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Wirtschaftsstruktur, 07.2020f, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [30.09.2020].

Abbildung 7: Struktur des Exports (in %, 2020)



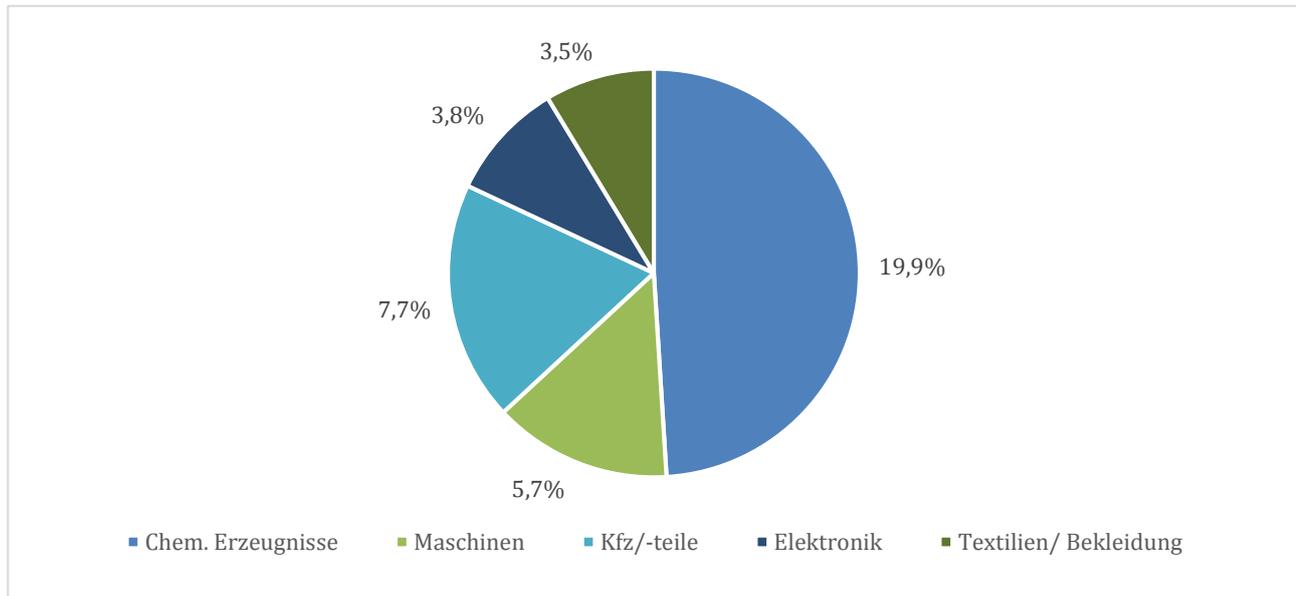
Quelle: Eigene Darstellung nach GTAI – Wirtschaftsdaten Schweiz (2020)

Abbildung 8: Hauptimportpartner nach Gesamtimportanteil (in %, 2019)



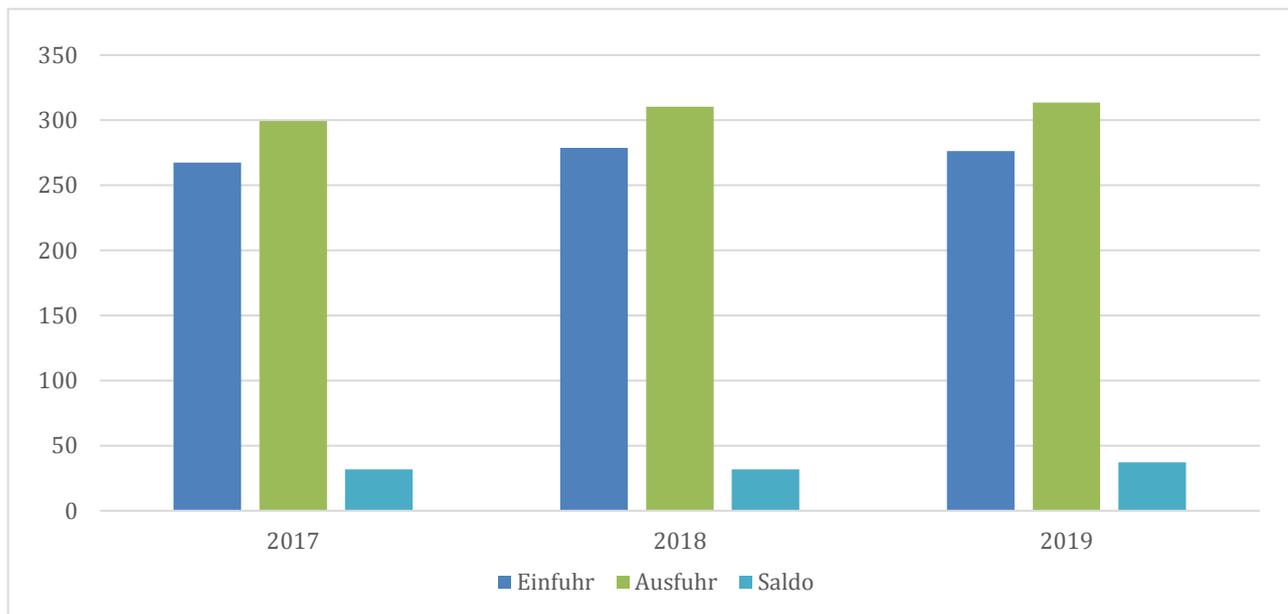
Eigene Darstellung nach Statista – Landesüberblick Schweiz (2020)

Abbildung 9: Struktur des Imports (in %, 2020)



Quelle: Eigene Darstellung nach GTAI – Wirtschaftsdaten Schweiz (2020)

Abbildung 10: Handelsbilanz (in Mrd. EUR)



Dass unter allen Handelspartnern kumulierte Importvolumen der Schweiz belief sich im Jahr 2019 auf 297,95 Mrd. CHF (276,3 Mrd. EUR), während das Exportvolumen 338,2 Mrd. CHF (313,6 Mrd. EUR) betrug. Aufgrund einer sehr exportorientierten Wirtschaft ergab sich im Jahr 2019 ein Handelsüberschuss von 37 Mrd. CHF (34,2 Mrd. EUR).⁶⁶ Somit zählt die Schweiz 2019 zu den 20 größten Exporteuren weltweit.⁶⁷ Dies ist insbesondere auf die Life Science Branche zurückzuführen. Nahezu 37% des gesamten

66 Vgl. GTAI: Basisdaten, in: Wirtschaftsdaten kompakt | Schweiz | Außenhandel, Struktur, 03.06.2020a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsdaten-kompakt/schweiz/wirtschaftsdaten-kompakt-schweiz-156818> [23.09.2020].

67 Vgl. WTO: Größte Exportländer weltweit 2019, in: Statista, 20.08.2020, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37013/umfrage/ranking-der-top-20-exportlaender-weltweit/> [05.10.2020].

Exportvolumens wird durch chemisch-pharmazeutische Produkte generiert. Im Jahr 2019 ist die Schweiz mit 108,4 Mrd. CHF (100,5 Mrd. EUR) der sechst stärkste Exporteur in diesem Segment weltweit.⁶⁸

Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Landesüberblick Schweiz (2020)

Aufgrund der Position der Schweiz als Exportnation ist ihre Wirtschaft besonders anfällig für Nachfragerückgänge in der Corona Krise. Das reale Wachstum der Exporte von Waren und Dienstleistungen für 2020 liegen bei -11%. Gleichzeitig sanken Importe um 9 bis 10%. Die am stärksten betroffenen Branchen, sowohl im Import als auch Export, sind Hersteller von Uhren, Maschinen und Fahrzeugen. Der Pharmaziebranche hingegen konnte in der Krise sogar zulegen.⁶⁹

2.7 Klimaziele

Die Schweiz hat sich mehreren Zielen zur Reduktion der Treibhausgase verschrieben. Auf internationaler Ebene ist das Pariser Klimaabkommen ab 2020 federführend, welches die Schweiz ratifiziert hat und sich somit verpflichtet bis 2030 die Emission um 50% im Vergleich zu 1990 zu senken. Bis 2020 wurden die internationalen Reduktionsziele durch das Kyoto-Protokoll bestimmt. In der Schweiz ist daher seit dem ersten Januar 2013 ein CO₂-Gesetz gültig, dessen Klimaziele dem des Kyoto-Protokolls entsprechen.⁶⁹

Tabelle 3: Maßnahmen und Instrumente der CO₂-Gesetzgebung

Maßnahme	Beschreibung
CO ₂ -Abgabe	Die CO ₂ -Abgabe wird seit 2008 auf fossilen Brennstoffen (z.B. Öl, Gas, Kohle) erhoben und anteilmäßig an Bevölkerung und Wirtschaft zurückverteilt. Seit dem 1. Januar 2018 beträgt sie 96 CHF pro Tonne CO ₂ .
Gebäudeprogramm	Das Gebäudeprogramm fördert die energetische Sanierung von Gebäuden sowie Investitionen in erneuerbare Energien, die Abwärmenutzung und die Optimierung der Gebäudetechnik. Seit 2010 fließen ein Drittel der Einnahmen aus der CO ₂ -Abgabe in das Gebäudeprogramm.
Emissionshandel	Der Emissionshandel ermöglicht es, Emissionen da zu reduzieren, wo die Kosten tief liegen. Die Emissionshandelssysteme der Schweiz und der EU sind seit dem 1. Januar 2020 verknüpft.
Emissionsvorschriften	Seit Juli 2012 gelten in der Schweiz analog zur EU CO ₂ -Emissionsvorschriften für neue Personenkraftwagen. Das Ziel von 130 Gramm CO ₂ pro Kilometer wurde 2015 um rund 5 Gramm CO ₂ pro Kilometer verfehlt. Der neue Zielwert ab 2020 liegt bei 95 Gramm CO ₂ pro Kilometer.
Kompensation von CO ₂ -Emissionen	Die Importeure von Treibstoff sind zur Kompensation von CO ₂ -Emissionen durch Maßnahmen im Inland verpflichtet. Der Kompensationssatz wird laufend erhöht: Im Jahr 2018 und 2019 lag er bei 8 Prozent, 2020 bei 10 Prozent der gesamten CO ₂ -Emissionen aus Treibstoffen.
Technologiefonds	Mit einem Technologiefonds fördert der Bund Innovationen, die Treibhausgase oder den Ressourcenverbrauch reduzieren oder den Einsatz erneuerbarer Energien begünstigen und die Energieeffizienz erhöhen.
Bildung	Um die Wirkung der anderen gesetzlichen Maßnahmen zu erhöhen und den freiwilligen Klimaschutz zu fördern, sieht das CO ₂ -Gesetz das „Klimaprogramm Bildung und Kommunikation“ vor. Der Bund fördert damit die Integration des Themas Klimaschutz in der Berufsbildung und stellt Informationen und Beratungen für Energiestädte und Gemeinden bereit.

Quelle: Bundesamt für Umwelt BAFU: Klima: Das Wichtigste in Kürze

Aus der Notwendigkeit einer nachhaltigen Klimapolitik ergeben sich auch Handlungsfelder für die Energiepolitik. Deshalb trat im Rahmen der Energiestrategie 2050 am 1. Januar 2018 ein neues Energiegesetz in Kraft, das u. a. Erneuerbare Energien fördert.⁷⁰ Außerdem wird mit dem Gesetz der Atomausstieg unterstützt sowie die Energieeffizienz und das allgemeine Energiesparen. Ziel ist es, die Versorgungssicherheit weiterhin zu gewährleisten aber zeitgleich das Versorgungssystem nachhaltiger zu gestalten.⁷¹

68 Vgl. Statista: Export von chemisch-pharmazeutischen Produkten - Weltweit führende Länder 2019, in: Statista, 03.08.2020c, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/240963/umfrage/weltweit-foehrende-exportlaender-von-chemisch-pharmazeutischen-produkten/> [08.10.2020].

69 Vgl. GTAI: Covid-19-Pandemie löst tiefe Rezession aus, in: Wirtschaftsausblick | Schweiz, 02.06.2020c, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/schweiz/covid-19-pandemie-loest-tiefe-rezession-aus-248108> [23.09.2020].

70 Vgl. Bundesamt für Umwelt BAFU: Klima: Das Wichtigste in Kürze, in: Thema Klima, 15.05.2020, [online] <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/inkuerze.html> [14.10.2020].

71 Vgl. Eidgenössisches Department für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation: Energiestrategie 2050: Abstimmung zum Energiegesetz, in: Energiegesetz, 21.05.2017, [online] <https://www.uvek.admin.ch/uvek/de/home/uvek/abstimmungen/abstimmung-zum-energiegesetz.html> [16.10.2020].

Im Rahmen der Agenda 2030 hat sich die Schweiz am 15. September 2015 auch den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der UN für eine nachhaltige Entwicklung der Erde verschrieben. Gemeinsam wollen die Mitglieder bis 2030 diesen ersten Meilenstein erreichen.⁷² Die Umweltauswirkungen der Baubranche belegen, dass auch sie in der Pflicht steht und die Möglichkeit hat den CO₂ Ausstoß des Landes zu verringern und somit zum Klimaschutz beizutragen. Die Umsetzungsfelder sind vielfältig, zum einen ist es das Ziel, den CO₂-Verbrauch der Betriebsenergie von Neubauten auf netto-null zu reduzieren. Zum anderen sollen neue Baumaterialien entwickelt und eingesetzt werden, die eine optimale Ökobilanz aufweisen. Des Weiteren muss altes Material effektiv recycelt und der Gebäudealtbestand energieeffizient saniert werden.⁷³

72 Vgl. Schweizer Eidgenossenschaft: Agenda 2030, in: Die Schweiz Weltweit, [online] <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030.html> [16.10.2020a].

73 Vgl. Klimaschutz: Die Bauwirtschaft hat es in der Hand: in: Verein Baubioswiss, [online] <https://www.baubio.ch/baubiologie/baubiologie-journal/klimaschutz-die-bauwirtschaft-hat-es-in-der-hand/> [14.10.2020].

3 Der Schweizer Bausektor

3.1 Allgemeiner Branchenüberblick

Die Bauwirtschaft in der Schweiz lässt sich grundsätzlich in das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe unterteilen, wobei zum Bauhauptgewerbe der Neubau des Hoch- und Tiefbaugewerbes zählen und das Ausbaugewerbe für den Ausbau von Bauwerken verantwortlich ist. Das Baugewerbe trägt seit 1950 rund 10% zur Schweizer Bruttowertschöpfung bei.⁷⁴

Im Verlauf der letzten 20 Jahre konnte das Bauhauptgewerbe seinen Umsatz um 25% steigern, von 15 Mrd. CHF (14 Mrd. EUR) auf knapp 21 Mrd. CHF (19,4 Mrd. EUR). Die zwei wichtigsten Sparten, Wohnungs- und öffentlicher Tiefbau machen dabei knapp 70% des Branchenumsatzes aus.⁷⁵ Insgesamt stagnierten die Bauinvestitionen von 2018 auf 2019 und die Ausgaben stiegen leicht um 0,2%.⁷⁶

Die Bauausgaben beliefen sich 2019 auf insgesamt rund 69 Mrd. CHF (64 Mrd. EUR) und es wurden Umsätze in Höhe von fast 21 Mrd. CHF erwirtschaftet. Während sich die Umsätze gleichmäßig auf Hoch- und Tiefbau verteilten, waren die Ausgaben im Hochbau ca. 3,5-mal höher.⁷⁵ Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Gesamtinvestitionen im Tiefbau um 3,9% und die Ausgaben um 3,4%. Allerdings war im Hochbau ein Rückgang zu verzeichnen. Investitionen sanken um 0,9 % und Ausgaben nahmen um 0,7% ab.⁷⁶

Tabelle 4: Veränderung der Bauausgaben im Vergleich zum Vorjahr (in %, 2019)

Art der Arbeiten	Tiefbau	Hochbau	Gesamt
Öffentliche Unterhaltsarbeiten	2,1	3,8	2,7
Neubau	-6,9	-2	-2,7
Umbau, Erweiterung	13,2	1,6	4,7
Total Bauinvestitionen ⁷⁷	3,9	-0,9	0
Total Bauausgaben ⁷⁸	3,4	-0,7	0,2

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesamt für Statistik, Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Die rückläufigen Produktionsauslastungen, die schwachen Auftragseingänge sowie die unsichere Entwicklung der wichtigsten Exportmärkte (USA, China, Vereintes Königreich, Italien) führten zu schwachen Investitionsaussichten für 2019. Dazu haben auch die wachsenden Leerstandsquoten sowie fallenden Baubewilligungen beigetragen, sie deuten auf eine Sättigung des Hochbaumarktes hin. So ging das Schweizer Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics für 2019 von einem Rückgang des Hochbaus um 0,4% aus.⁷⁹ Eine Prognose, die schließlich laut Bundesamt für Statistik um 0,5% übertroffen wurde. Außerdem war 2019 ein Anstieg der Investitionen in den Umbau und weniger in den Neubau zu beobachten, was die Sättigung des Marktes zusätzlich bestätigt.⁸⁰

74 Vgl. Pfeiler der Schweizer Wirtschaft: in: www.schweizerbauwirtschaft.swiss, 28.07.2020, [online] <https://schweizerbauwirtschaft.swiss/das-baugewerbe-barometer-und-pfeiler-der-schweizer-wirtschaft/> [27.11.2020].

75 Vgl. Zahlen und Fakten: in: www.baumeister.ch, [online] <http://www.baumeister.ch/de/politik-wirtschaft/publikationen/zahlen-und-fakten> [27.11.2020].

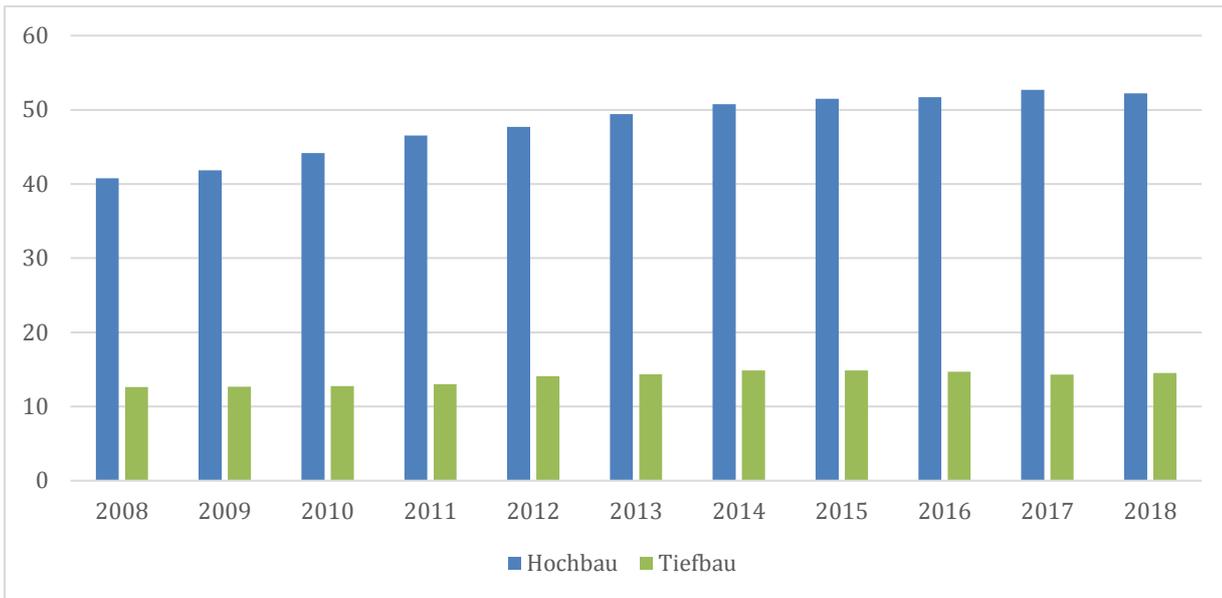
76 Vgl. Bundesamt für Statistik: Bauausgaben und Arbeitsvorrat, in: Bundesamt für Statistik, 20.07.2020, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bau-wohnungswesen/bautaetigkeit/bauausgaben.assetdetail.13587532.html> [27.11.2020].

77 Die Bauausgaben umfassen die Bauinvestitionen und die öffentliche Unterhaltsarbeiten.

78 Die Bauinvestitionen umfassen sämtliche Ausgaben, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen.

79 Vgl. Ebd.

80 Vgl. Bundesamt für Statistik: Bauinvestitionen stagnieren auf Vorjahresniveau - Bauausgaben in der Schweiz 2019: Provisorische Daten | Medienmitteilung | Bundesamt für Statistik, in: Bau- und Wohnungswesen, 20.07.2020a, [online] <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bau-wohnungswesen/bautaetigkeit.assetdetail.13587149.html> [06.10.2020].

Abbildung 11: Bauausgaben in der Schweiz nach Hoch- und Tiefbau (in Mrd. EUR, 2008-2018)

Quelle: Eigene Darstellung nach Statista, Schweizerischer Baumeisterverband - Zahlen und Fakten 2020, Seite 5

3.2 Auswirkungen der Corona Krise

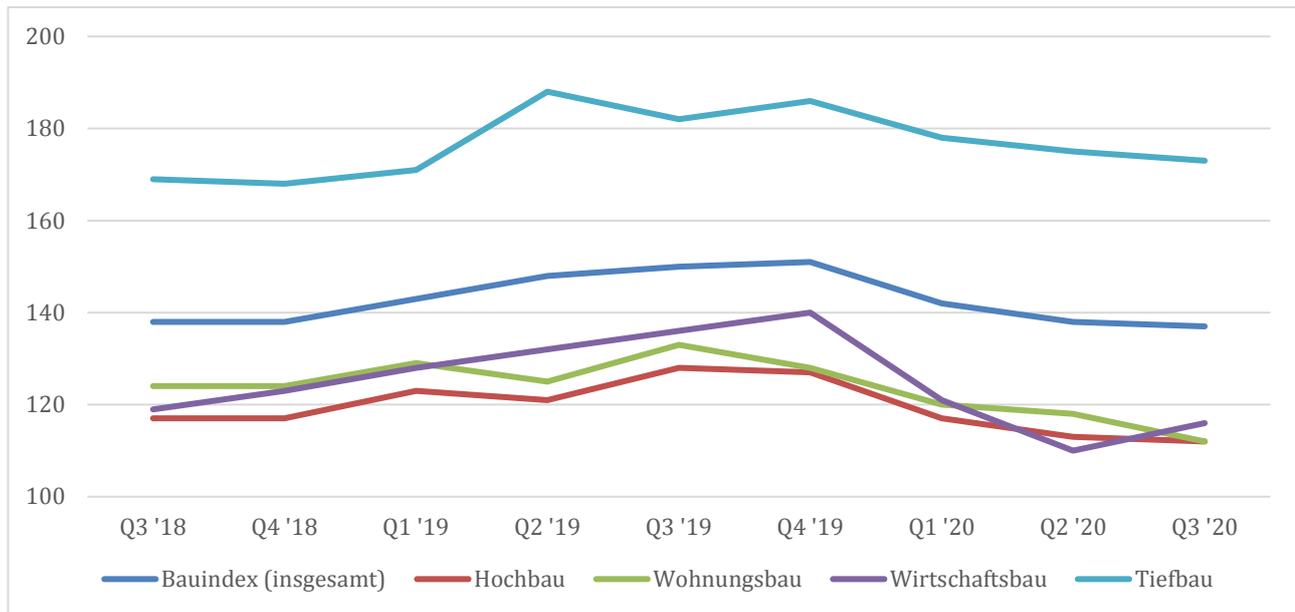
Mit einer Fortsetzung des Baubooms der vergangenen Jahre war schon 2019 nicht mehr zu rechnen, allerdings ging man im September 2019 noch von einem leichten Aufwärtstrend ab 2020 aus.⁸¹ Die Corona Krise machte jedoch auch vor der Bauwirtschaft nicht halt und so waren in Tessin während des Lockdowns alle Baustellen geschlossen und in der Romandie wurde die Bautätigkeit um 40% zurückgefahren. In der Deutschschweiz, dem größten Baumarkt des Landes, blieben allerdings die Baustellen offen. Und auch bei den eingereichten Baugesuchen ist kein starker Rückgang zu verzeichnen. Somit zählt die Baubranche zu den von der Corona Krise weniger stark betroffenen Sektoren. Schweizweit belief sich der Rückgang auf 15%. Aufgrund dessen liegt die Branche 10% unter dem Vorjahresniveau zurück und erwartete Umsatzeinbußen von knapp 7%. Besonders hart traf es den Wirtschaftsbau (das private Bauhauptgewerbe) mit einem Rückgang von 17%. Laut dem Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) kann im Jahr 2021 allerdings mit einer langsamen Erholung der Branche gerechnet werden.⁸²

Der vom SBV und Credit Suisse herausgegebene Bauindex bestätigt die negativen Auswirkungen der Corona Krise. Der Index dient als Frühindikator der Konjunktur. Für das dritte Quartal 2020 wird ein Rückgang von 8,6% im Vergleich zum Vorjahr prognostiziert. Dies entspricht einem Umsatz von 5,6 Mrd. CHF (5,2 Mrd. EUR). Jahresumsätze von über 20 Mrd. CHF (18,6 Mrd. EUR) wie sie seit 2016 erreicht wurden sind damit für 2020 nicht mehr realistisch.⁸³

81 Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: Branche kompakt | Schweiz | Bau, übergreifend, 25.11.2019a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [06.10.2020].

82 Vgl. GTAI: Bauwirtschaft, in: Branchencheck | Schweiz, 25.05.2020b, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenmeldung/schweiz/bauwirtschaft-253822> [06.10.2020].

83 Vgl. Statista: Schweiz - Konjunkturindex Baugewerbe 2020, in: Statista, 10.09.2020f, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/430184/umfrage/index-zur-konjunktur-des-baugewerbes-in-der-schweiz-nach-quartalen/> [06.10.2020].

Abbildung 12: Index zur Konjunktur des Baugewerbes (Q3 2018-Q3 2020, 100 Indexpunkte = Q1 1996)

Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Bauhauptgewerbe Schweiz

3.3 Branchenstruktur

Im Jahr 2018 gab es 48.318 Unternehmen im Schweizer Bausektor, die Mehrheit davon kleinst- und kleine Unternehmen.⁸⁴

Tabelle 5: Anzahl Bauunternehmen nach Sektor (2018)

Sektor	Anzahl
Hochbau	8.507
Tiefbau	837
Ausbaugewerbe	38.974
Gesamt	48.318

Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Baugewerbe (2020)

Insgesamt 333.000 Vollzeitbeschäftigte wurden 2020 im Schweizer Hoch- und Tiefbau beschäftigt.⁸⁵ Das entspricht einem Drittel aller Beschäftigten im industriellen Sektor. Der durchschnittliche monatliche Bruttolohn belief sich 2019 auf 5.813 CHF (5.395 EUR) das entspricht einem Stundenlohn von 30,77 CHF (28,56 EUR).⁸⁶ Die betriebsübliche Arbeitszeit der Branche belief sich 2019 auf rund 41 Wochenstunden.⁸⁷

Das aktiennotierte Bauunternehmen Implenia, das Anfang 2015 die deutsche Bilfinger Construction übernahm, erwirtschaftet Umsätze in Milliarden Höhe. Damit ist es das mit Abstand größte Schweizer Bauunternehmen. In der nachfolgenden Abbildung sind die größten

⁸⁴ Vgl. Statista: Themenseite: Bauhauptgewerbe in der Schweiz, in: Statista, 10.06.2020d, [online] <https://de.statista.com/themen/2370/bauhauptgewerbe-in-der-schweiz/> [06.10.2020].

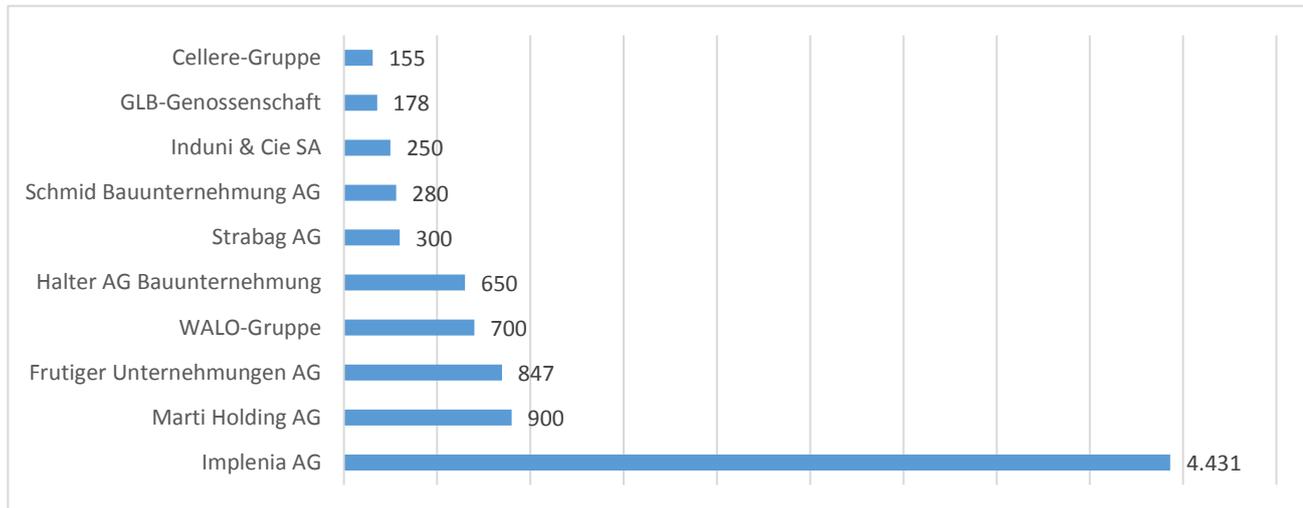
⁸⁵ Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: Branche kompakt | Schweiz | Bau, übergreifend, 25.11.2019a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [06.10.2020].

⁸⁶ Vgl. Statista: Themenseite: Bauhauptgewerbe in der Schweiz, in: Statista, 10.06.2020e, [online] <https://de.statista.com/themen/2370/bauhauptgewerbe-in-der-schweiz/> [06.10.2020].

⁸⁷ Vgl. Statista: Arbeitszeit im Baugewerbe in der Schweiz bis 2019, in: Statista, 04.06.2020a, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/742701/umfrage/arbeitszeit-im-baugewerbe-in-der-schweiz/> [06.10.2020].

Bauunternehmen der Schweiz gelistet, in Summe erwirtschafteten diese Unternehmen knapp 8,7 Mrd. CHF (8,07 Mrd. EUR), also nicht einmal die Hälfte des Gesamtumsatzes der Branche.⁸⁸ Viele große ausländische Akteure gibt es in der Schweiz nicht, die einzig nennenswerten sind die französische Bouygues-Gruppe mit ihrem Tochterunternehmen Losinger Marazzi, sowie das österreichische Unternehmen Strabag.⁸⁹ Ebenfalls im Schweizer Hoch- und Tiefbau vertreten ist das österreichische Unternehmen Porr. Im Jahr 2019 machte Porr Umsätze in Höhe von rund 0,4 Mio. EUR in der Schweiz, damit ist die Schweiz ein wichtiger Wachstumsmarkt für das Unternehmen.

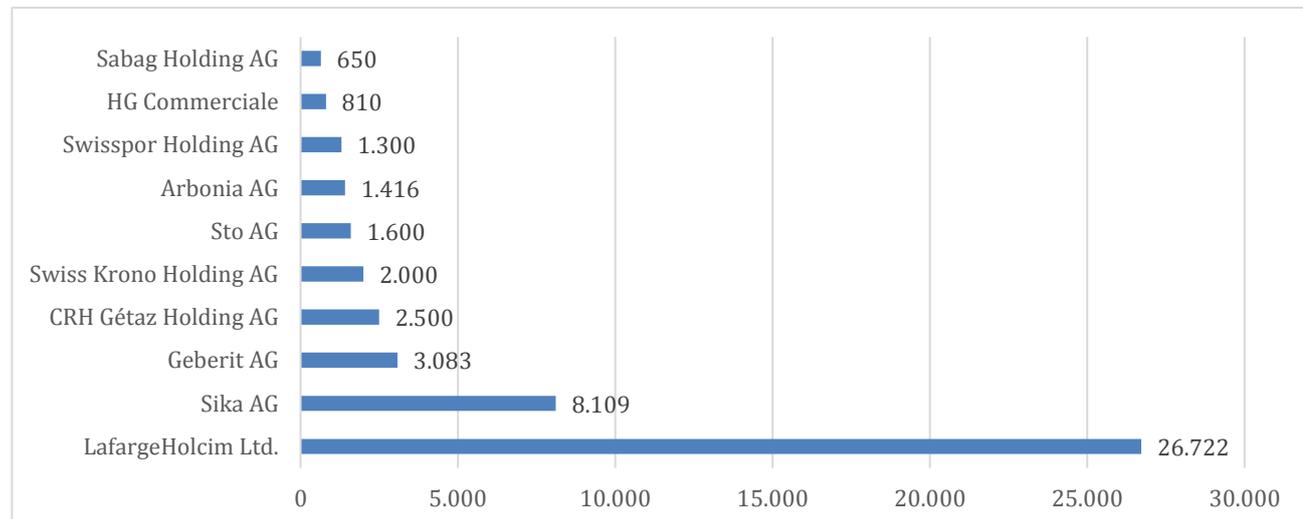
Abbildung 13: Größte Bauunternehmen nach Umsatz (in Mio. CHF, 2019)



Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Bauunternehmen (2020)

Der wichtigste Bauzulieferer ist mit Abstand der multinationale Schweizer Baustoffproduzent LafargeHolcim. Das Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2019 Umsätze in Höhe von über 26,7 Mrd. CHF (24,7 Mrd. EUR). Einziges ausländisches Unternehmen in der Top Ten der umsatzstärksten Zulieferer ist der deutsche Farbmittel- und Wärmedämmungshersteller Sto AG.

Abbildung 14: Größte Bauzulieferer nach Umsatz (in Mio. CHF, 2019)



Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Bauzulieferer (2020)

⁸⁸ Vgl. Statista: Schweiz - Größte Bauunternehmen 2019, in: Statista, 04.09.2020d, [online]

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/375715/umfrage/groesste-bauunternehmen-in-der-schweiz-nach-umsatz/> [06.10.2020].

⁸⁹ Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: Branche kompakt | Schweiz | Bau, übergreifend, 25.11.2019a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [06.10.2020].

3.4 Aktuelle Entwicklungen und Trends

Der Bauindex des SBV und Credit Suisse prognostiziert für 2021 eine Erholung der Bauwirtschaft von der Corona Krise. Im Jahr 2020 ist die Produktivität auf vielen Baustellen aufgrund von Hygiene und Abstandsregeln gesunken. Das liegt daran, dass mehr Personal und Zeit gebraucht wird, um Bauprojekte fertig zu stellen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen besteht kein Spielraum für Lohnerhöhungen im Jahr 2021 und auch Lohnnebenkosten müssen stabilisiert bzw. gesenkt werden. Der Umsatz des Bauhauptgewerbes ging zum Jahresanfang leicht um 2% zurück und schrumpfte im zweiten Quartal 2020 um 8% ggü. dem Vorjahresquartal. In diesem Zeitraum sank die Bautätigkeit auf rund 5 Mrd. CHF (4,6 Mrd. EUR), der tiefste Wert eines zweiten Quartals seit zehn Jahren. Zu dieser negativen Entwicklung trug v. a. der Wirtschafts- und Wohnungsbau bei. Im Wirtschaftsbau waren Umsatzrückgänge von 17% zu verzeichnen und im Wohnungsbau sogar um 27%. Auch für das dritte Quartal ist der Ausblick verhalten. Besonders die Auftragslage aus öffentlicher Hand ist aufgrund der ungewissen Situation vergleichsweise niedrig.⁹⁰

Laut Einschätzung des SBV setzt sich diese Entwicklung im dritten Quartal 2020 fort. Dabei stellen die Einbrüche im Hochbau v. a. eine Korrektur des vorherigen Bauniveaus dar, welches besonders im Wirtschafts- und Wohnungsbau weit über der eigentlichen Nachfrage lag. Dementsprechend stellte die Corona Pandemie nur ein Auslöser dar. Für eine schrittweise Erholung soll besonders der Tiefbau sorgen, wo die Auftragslage nach wie vor hoch ist. Allerdings steigen nach Rückschlägen im März und April 2020 die Planungstätigkeiten selbst im Hochbau. Insgesamt hält sich der Einbruch bei den Baubewilligungen mit 4% in den letzten zwölf Monaten noch in Grenzen.⁹¹

In Bezug auf den Immobilienmarkt stehen die Prognosen für die Eigenheimnachfrage durchaus positiv. Nach dem durch die Corona Pandemie verursachten Tief wird mit Nachholeffekten gerechnet. Niedrige Zinsen und die Aussicht auf tiefere Wohnkosten sollen diese Entwicklung zusätzlich stärken.⁹²

Tabelle 6: Ausgewählte Großprojekte (Stand 2020)

Vorhaben	Investitionssumme (in Mrd. CHF)	Projektbeschreibung/-stand
Andermatt Swiss Alps	>1	Zweites Hotel eröffnete 2019, Bau von Ferienwohnungen etc.
Ausbau/Umbau Flughafen Zürich	>1,1	Erweiterung von Passagierflächen (Baubeginn: 2020), Pistensanierung (Vorarbeiten laufend, Baubeginn Hauptmaßnahmen: April 2022), Pistenumrollung (langfristig), Erweiterung inkl. Hochbau (Baubeginn: 2026) etc.
Ausbau Hauptbahnhof Lausanne	1,3	Baubeginn 2017, Fertigstellung 2030, Teil des Bahngroßprojektes Léman 2030
Cargo Sous Terrain (CST)	30-35	Unterirdisches Gütertransportsystem (rund 500 km), Fertigstellung für 2045 geplant
Projekt Ensemble Zürich	0,55	Neben Fußballstadion auch Wohnungen und Einzelhandel, Baubeginn für 2022 geplant
Zweite Röhre Gotthardt-Autotunnel	2	17 km, Plangenehmigung 2019 erteilt, Inbetriebnahme für 2029 geplant, im Anschluss Sanierung der ersten Röhre

Quelle: Eigene Darstellung nach GTAI – Branche Kompakt (2019)

Aus den aktuellen Entwicklungen ergeben sich auch Chancen für den Schweizer Baumarkt. Einer dieser Chancen besteht in den begrenzten Baulandkapazitäten und der daraus entstehenden Notwendigkeit der Verdichtung des bestehenden Siedlungsgebietes.⁹³ Die

90 Vgl. Baukonjunktur, in: www.baumeister.ch, 01.09.2020, [online] <http://www.baumeister.ch/de/politik-wirtschaft/wirtschaftsdaten/baukonjunktur> [23.11.2020].

91 Vgl. Bauindex: in: www.baumeister.ch, 25.08.2020, [online] <http://www.baumeister.ch/de/politik-wirtschaft/wirtschaftsdaten/bauindex> [23.11.2020].

92 Fankhauser, Nicole: Zinsprognose bis Ende 2021 – Hypothekarzinsen bleiben tief, in: www.moneypark.ch, 03.09.2020, [online] <https://moneypark.ch/news-wissen/hypotheiken-und-zinsen/zinsprognose-bis-ende-2021-hypothekarzinsen-bleiben-tief/> [23.11.2020].

93 Fankhauser, Nicole: Zinsprognose bis Ende 2021 – Hypothekarzinsen bleiben tief, in: www.moneypark.ch, 03.09.2020, [online] <https://moneypark.ch/news-wissen/hypotheiken-und-zinsen/zinsprognose-bis-ende-2021-hypothekarzinsen-bleiben-tief/> [23.11.2020].

Umsetzung der „Siedlungsentwicklung nach Innen“ ist in einem Grundsatzdokument der Schweizer Eidgenossenschaft am 22. Juni 2018 veröffentlicht worden.⁹⁴

Die Siedlungsentwicklung nach Innen umfasst die folgenden Maßnahmen:

- Entwicklungsschwerpunkte Wohnen/Wirtschaft
- Siedlungsverdichtungsgebiete
- Regelungen für Verkehrsintensive Einrichtungen
- Neueinzonungsregelungen und Siedlungserweiterungsgebiete
- Aus-/Um- und Abzonungen von Bauland(-reserven)
- Aufwertung von Ortsdurchfahrten – Gestaltung von Straßenräumen
- Siedlungsbegrenzung
- Vorranggebiete für Natur und Landschaft.

Große Chancen liegen auch in der nationalen Energiestrategie des Landes, zu den Themenfeldern dieser Strategie zählen:

- Energieverbrauch und –Produktion
- Netzentwicklung
- Versorgungssicherheit
- Ausgaben und Preise
- CO₂-Emissionen
- Forschung und Technologien
- Internationales Umfeld.⁹⁵

Energieeffiziente Gebäude sind ein wichtiger Teil der Strategie. Die darin neu formulierten Energiestandards für energetische Sanierung senden positive Impulse in das Ausbaugewerbe, was zur Folge hat, dass die Umbaumaßnahmen steigen.⁹⁶ Die neuen restriktiveren Gesetze für Gebäude, den Verkehr und Elektrogeräte setzt an das große Sparpotenzial dieser Sektoren an. Kombiniert mit neu geschaffenen Förderprogrammen ist es das erklärte Ziel die Abhängigkeit von nichterneuerbaren Energien zu reduzieren. Das 2010 eingeführte Gebäudeprogramm wird weitergeführt und beinhaltet jetzt auch erweiterte Steuervorteile für Sanierungsarbeiten sowie größere Förderungssumme aus der CO₂-Abgabe.⁹⁷

94 Vgl. Bundesamt für Kultur BAK: Verdichtung, in: Zu den Grundsatzdokumenten der EKD, 22.06.2018, [online] https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/agglomerationspolitik/dokumente/bericht/konzept_zur_siedlungsentwicklungnachinnen.pdf.download.pdf/konzept_zur_siedlungsentwicklungnachinnen.pdf [08.10.2020].

95 Vgl. Bundesamt für Energie BFE: Energiestrategie 2050 Monitoring-Bericht 2019 Kurzfassung, in: Monitoring Energiestrategie 2050, 01.11.2019, [online] <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/versorgung/statistik-und-geodaten/monitoring-energiestrategie-2050.html> [08.10.2020].

96 Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: Branche kompakt | Schweiz | Bau, übergreifend, 25.11.2019a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [06.10.2020].

97 Vgl. Eidgenössisches Department für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation: Energiestrategie 2050: Abstimmung zum Energiegesetz, in: Energiegesetz, 21.05.2017, [online] <https://www.uvek.admin.ch/uvek/de/home/uvek/abstimmungen/abstimmung-zum-energiegesetz.html> [16.10.2020].

3.5 Umweltbelastungen durch die Baubranche

Im Jahr 2018 betrug die Treibhausgasemission in der Schweiz 46,4 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente, wobei sich die Pro-Kopf Emission auf 5,4 Tonnen CO₂-Äquivalente belief. Im weltweiten Vergleich entspricht das rund einem Sechstel der 30,36 Tonnen CO₂-Äquivalente des Pro-Kopf Spitzenreiters Katars⁹⁸. Die 5,4 Tonnen CO₂-Äquivalente werden allerdings mehr als verdoppelt, wenn die im Ausland durch Importe verursachte Emission mitbetrachtet wird. Unabhängig von der Betrachtungsweise, übersteigen die Werte die planetare Belastbarkeitsgrenze von 0,6 Tonnen pro Jahr bei weitem. Auch wenn der Gesamtausstoß zwischen 1990 und 2018 bereits um 14% gesenkt werden konnte, ergibt sich immer noch viel Handlungsbedarf, zum Schutz der Umwelt und um nationale sowie internationale Ziele zu erreichen.⁹⁹

Ein großes Handlungsfeld in der Schweiz ist die Baubranche. Das stetige Ausdehnen von Siedlungsflächen hat vielfältige Auswirkungen auf die Umwelt. Insgesamt macht der Schweizer Gebäudepark 45% des Primärenergieverbrauchs aus¹⁰⁰. Des Weiteren ist Wohnen, inklusive Bauwesen, Energie- und Wasserverbrauch sowie Abfall- und Abwasserentsorgung, für schätzungsweise 24% der jährlichen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Diese Entwicklung wird durch Nachfragefaktoren wie das Einkommen und die Familiensituation sowie durch Angebotsfaktoren wie den Immobilienmarkt und die Siedlungsstruktur gesteuert. Die Bautätigkeit beeinflusst auch die Mobilität und den Rohstoffbedarf. Besonders letzterer Faktor gewinnt immer mehr an Bedeutung ggü. der Gebäudenutzung, da sich deren Ökobilanz dank gesteigerter Standards stetig verbessert¹⁰¹. Die Potenziale im Bausektor sind groß, rund ein Viertel alle Schweizer Wohnungen wurden zwischen 1970 und 1990 erbaut und entsprechend damit nicht den heutigen ökologischen Standards. Dazu kommen 1,5 Mio. sanierungsbedürftige Gebäude. Laut dem Zentralpräsidenten des SBV kann dieses Potenzial am besten durch den Abbau von bürokratischen Hürden und Hindernissen ausgeschöpft werden, welche viele Baumaßnahmen erschweren oder gar ganz verhindern.¹⁰² Zudem gibt es ein Vermieter-Mieter-Dilemma, es können nicht alle Sanierungskosten auf die Mieter umgelegt werden, sprich die Mietpreise können nur in einem vorgegebenen Rahmen erhöht werden. Dies hemmt Investitionen in Sanierung und Erneuerung. Das weit verbreitete Stockwerkeigentum von Wohnung macht Sanierungen ebenfalls schwierig.

Jedoch ist nicht nur der Gebäudebetrieb allein Verursacher von Umweltbelastungen. Die Herstellung und der Transport von Baumaterialien tragen ebenfalls zur CO₂-Emission bei. Eine 2016 im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt erstellte Studie über die Materialflüsse der Baubranche zeigt, dass jährlich rund 56 Mio. Tonnen Material neu verbaut werden und der Betrieb von Gebäuden 7,41 Mio. Tonnen Energie benötigt, insgesamt entspricht das 17,92 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten. Im Vergleich verursacht das Verkehrswesen jährlich nur 15 Mio. Tonnen. Des Weiteren kommt im Gebäudebetrieb ein beträchtlicher Anteil grauer Energie hinzu, welcher sowohl bei inländischer sowie ausländischer Produktion anfällt.¹⁰³ Graue Energie ist Energie, die benötigt wird, bis die Baumaterialien an ihrem Bestimmungsort ankommen. Darunter zählen Herstellung, Lagerung, Transport und Verarbeitung. Dieser Anteil der Umweltbelastung spielt aktuell noch eine eher untergeordnete Rolle.¹⁰⁴ Die Verursacher von grauer Energie sind vielfältig, doch die größten CO₂-Emittenten sind Zementfirmen, welche rund ein Drittel der Schweizer Industrieemission verursachen. Die Hauptgründe hierfür sind der hohe Energieverbrauch bei der Herstellung sowie Emissionen beim Entstehungsprozess vom Zementbinder Klinker. Obwohl es nachhaltigere Alternativen gibt, wurde in der Vergangenheit trotzdem auf den kostengünstigere, aber schädlichere Zementherstellung gesetzt. Schuld daran sind laut Experten v. a. mangelnde CO₂-Abgaben.¹⁰⁵

98 Vgl. CO₂-Emissionen pro Kopf in ausgewählten Ländern 2017: in: Statista, 12.11.2019, [online] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167877/umfrage/co-emissionen-nach-laendern-je-einwohner/> [14.10.2020].

99 Vgl. Bundesamt für Umwelt BAFU: Klima: Das Wichtigste in Kürze, in: Thema Klima, 15.05.2020, [online] <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/inkuerze.html> [14.10.2020].

100 Vgl. Gebäude - Schweizerische Energie-Stiftung: in: www.energiestiftung.ch, [online] <https://www.energiestiftung.ch/energieeffizienz-gebäude.html> [20.11.2020].

101 Vgl. Bundesamt für Umwelt BAFU: Wohnen und Umwelt: Das Wichtigste in Kürze, in: www.bafu.admin.ch, [online] <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/ernaehrung-wohnen-mobilitaet/wohnen/fachinfo-wohnen.html> [20.11.2020].

102 Vgl. Bisig, Maja: News - Energie und Klima – die Chancen der Bauwirtschaft, in: Schweizerischer Baumeisterverband, 15.05.2019, [online] <http://www.baumeister.ch/de/news/3155-energie-und-klima-die-chancen-der-bauwirtschaft> [21.10.2020].

103 Vgl. Klimaschutz: Die Bauwirtschaft hat es in der Hand: in: Verein Baubioswiss, [online] <https://www.baubio.ch/baubiologie/baubiologie-journal/klimaschutz-die-bauwirtschaft-hat-es-in-der-hand/> [14.10.2020].

104 Vgl. Grimm, Roland: Graue Energie bei Baustoffen, in: baustoffwissen.de, 16.05.2019, [online] [https://www.baustoffwissen.de/kategorie-ausbildung/azubi-ratgeber/hintergrundwissen/graue-energie-bei-baustoffen/#:%7E:text=Unter%20der%20grauen%20Energie%20\(C3%BCr,Transport%20und%20Verarbeitung%20der%20Baustoffe](https://www.baustoffwissen.de/kategorie-ausbildung/azubi-ratgeber/hintergrundwissen/graue-energie-bei-baustoffen/#:%7E:text=Unter%20der%20grauen%20Energie%20(C3%BCr,Transport%20und%20Verarbeitung%20der%20Baustoffe) [21.10.2020].

105 Vgl. Kolumne zum Donnerstag: Bauen für den Klimaschutz: in: [Baublatt](http://baublatt.ch), 05.12.2019, [online] <https://www.baublatt.ch/meinung/kolumne-zum-donnerstag-bauen-fuer-den-klimaschutz-27145> [21.10.2020].

Ziel der Schweiz ist es den Energieverbrauch im Gebäudesektor bis 2050 um 50% zu senken. Graue Energie soll v. a. bei Neubauten vermehrt Beachtung finden. Von den rund 2,3 Mio. Gebäuden in der Schweiz sind knapp drei Viertel Wohnungen und ein Viertel Dienstleistungs- bzw. öffentliche Bauten. Ein Großteil der hierfür aufgewendeten Energie entfällt auf Heizung, Warmwasser und Klimatisierung. Für den Rest sind Elektrizität, Erbauung sowie Unterhalt verantwortlich. Die Wärmeproduktion für Gebäude erfolgt heutzutage größtenteils durch Öl- und Gaskessel. Experten raten daher besonders in diesem Bereich die Energieverbrauchs- und CO₂-Reduktion voranzutreiben. Die Mittel hierzu sind verschärfte Vorschriften in den Kantonen, regionale Förderprogramme für Energieeffizienz sowie nationale Initiativen wie das Gebäudeprogramm.

Das Einsparpotenzial ist groß. Eine energetische Sanierung kann den Energiebedarf für Warmwasser und Heizung um rund 50% senken. Allerdings ist das Problem, dass die Gebäudeerneuerung immer noch zu langsam voranschreitet. Stand 2019 liegt die Sanierungsrate bei unter 1%, Ziel ist eine Rate von 2 bis 3%¹⁰⁶. Andernfalls wird es nach aktuellen Hochrechnungen von 60 bis 100 Jahre dauern, bis der jetzige Gebäudestand komplett energetisch saniert ist. Daher drängen Experten zu einer massiven Beschleunigung des Erneuerungszyklus indem strengere gesetzliche Standards durchgesetzt werden. Auf diese Weise sollen bis 2050 der Anteil erneuerbarer Energien an Warmwasser und Raumwärme schrittweise auf 100% erhöht werden.¹⁰⁷

106 Vgl. Neue Gebäudeklimapolitik für die Schweiz: in: swisscleantech, 25.07.2019, [online] <https://www.swisscleantech.ch/neue-gebäudeenergiepolitik-fuer-die-schweiz/> [21.01.2021].

107 Vgl. Gebäude - Schweizerische Energie-Stiftung: in: www.energiestiftung.ch, [online] <https://www.energiestiftung.ch/energieeffizienz-gebäude.html> [20.11.2020].

4 Die Nachhaltige Bauwirtschaft

4.1 Definition und Besonderheiten

Nachhaltiges Bauen stützt sich auf das Dreisäulenmodell mit den Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Folglich muss ein Bauprojekt einen Beitrag zum sozialen Wohlergehen, zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen leisten. Mit einem Investitionsvolumen von rund 40 Mrd. CHF (37 Mrd. EUR) pro Jahr hat schon allein der Schweizer Hochbau ein sehr hohes Potenzial. Im Sinne der Nachhaltigkeit müssen alle an einem Bauprojekt Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen. Von der Finanzierung, Planung über Ausführung bis hin zum Betrieb und Rückbau. Nur so ist eine Optimierung der Gesamtenergiebilanz möglich.¹⁰⁸

In der Schweiz müssen laut dem Raumplanungsgesetz (RPG) Bauvorhaben so gestaltet werden, dass der Schutz von Kulturlächen und natürlichen Lebensräume gewährleistet ist. Daraus folgt, dass die zukünftige Siedlungsentwicklung v. a. in den bereits bestehenden Bauzonen erfolgt. Dieser Prozess wird durch die Kantone und Gemeinden in der Form von Richt- und Nutzungsplänen gesteuert. Trotzdem wuchs der Anteil der Gebäudefläche außerhalb von Bauzonen von 1997 auf 2009 um fast 9% auf rund ein Fünftel an. Damit war der Zuwachs an Gebäudeflächen fast so hoch wie der innerhalb der Bauzonen, dort betrug er nämlich 10%.

Eine weitere Besonderheit der nachhaltigen Siedlungsentwicklung ist die Dualität aus ökologischen Faktoren wie Biodiversität und Landschaft sowie räumliche Faktoren wie Arbeitsnähe, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebot. Um diese Bedürfnisse zu vereinigen, bedarf es kompakter Siedlungskerne, die Wege verkürzen und somit den motorisierten Verkehr reduzieren. Die auf diese Weise erhöhte Lebensqualität steigert gleichzeitig auch die Standortattraktivität.¹⁰⁹

Nachhaltiges Bauen hat laut dem Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) folgende Vorteile:

- Es hilft, die städtebaulichen Qualitäten zu erhalten respektive zu verbessern
- Es schafft gesunde, sichere und komfortable Gebäude, die das Wohlbefinden der Nutzer fördern
- Es hilft, eine zukunftsfähige Infrastruktur und Grundversorgung zu schaffen
- Es sichert die Wertbeständigkeit von Gebäuden und Infrastruktur
- Es stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Planungs-, Bau- und Immobilienwirtschaft
- Es optimiert die Lebenszykluskosten von Bauwerken
- Es trägt dazu bei, Natur und Artenvielfalt zu erhalten
- Es verbessert die Effizienz im Umgang mit Ressourcen
- Es minimiert die Auswirkungen auf Boden, Wasser, Klima und Atemluft
- Es fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Es schafft die Voraussetzungen, dass die Energiestrategie umgesetzt und die Klimaziele erreicht werden.¹¹⁰

Folgende Zielsetzungen sind beim nachhaltigen Bau u. a. zu berücksichtigen:

- Senkung des Energiebedarfs und des Verbrauchs von Betriebsmitteln
- Einsatz wiederverwertbarer Baustoffe und -teile
- Vermeidung von Transportkosten
- Gefährlose Rückführung der verwendeten Materialien in den natürlichen Stoffkreislauf
- Nachnutzungsmöglichkeiten und Schonung von Naturräumen
- Flächensparendes Bauen.¹¹¹

108 Vgl. Müller, Werner: Günstige Gesamtenergiebilanz dank nachhaltigem Bauen, in: Mediaplanet, 08.2020, [online] <https://c-hochzwei.com/wp-content/uploads/2020/08/Tagesanzeiger-171222-Beitrag.pdf>, S. 4.

109 Umwelt Schweiz 2018: in: Bericht des Bundesrates, 2018, [online] https://umwelt-schweiz.ch/_Resources/Persistent/5f0f9da52a702df39fef4d7ff21e1d2fbc4c8820/BAFU-Umweltbericht_Umwelt_Schweiz_2018_D.pdf, S. 62–63.

110 Vgl. Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz: Nachhaltig Bauen, in: nnbs, 2020a, [online] <https://www.nnbs.ch/nachhaltig-bauen> [23.09.2020].

111 Vgl. Faktoren/Kategorien des nachhaltigen Bauens: in: Baunetz Wissen, [online] <https://www.baunetzwissen.de/nachhaltig-bauen/fachwissen/einfuehrung/was-bedeutet-nachhaltiges-bauen-665854> [21.10.2020].

Die Erfüllung dieser Zielsetzungen wird nach den folgenden Aspekten bewertet:

Tabelle 7: Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Gebäuden

Kategorie	Beschreibung
Ökonomische Bewertung	Zur ökonomischen Bewertung gehören ausser den Anschaffungs- und Errichtungskosten auch die Baufolgekosten. Diese Folgekosten wirken sich bei der Betrachtung der Lebenszykluskosten oftmals negativ aus, da z.B. hohe Nutzungskosten (für Heizung, Warmwasser, Strom etc.) oder Wartungs- und Instandhaltungskosten mit einfließen. Ebenfalls berücksichtigt werden die Rückbaukosten.
Ökologische Bewertung	Bei der ökologischen Bewertung wird ausser der Ressourcenschonung auch der optimale Einsatz von Bauprodukten und -materialien berücksichtigt. Die Verbrauchsreduzierung von Medien (Wasser, Strom, Heizung etc.) spielt dabei eine genauso wichtige Rolle wie die verringerte Belastung der Umwelt. Zur Bewertung gehören auch die Flächeninanspruchnahme des Gebäudes, der Primärenergieaufwand und das Treibhauspotenzial.
Sozio-kulturelle Bewertung	Ausser den ästhetischen und gestalterischen Faktoren gehören zur sozio-kulturellen Bewertung v. a. die Behaglichkeit und der Gesundheitsschutz. So haben neben der thermischen (Raumtemperatur), akustischen (Schallschutz) und visuellen (Beleuchtung) Behaglichkeit auch die Verwendung von emissionsarmen Bauprodukten Einfluss auf das Gebäude bzw. dessen Bewohner und Nutzer.

Quelle: Eigene Darstellung nach Baunetz Wissen – Was bedeutet nachhaltiges Bauen?

4.2 Standards und Normen

Als Mitglied des Europäischen Komitee für Normung (CEN) hat sich die Schweiz verpflichtet, die allgemein verbindlichen Prinzipien und Anwendungsregeln des CEN zu übernehmen. Für die Einhaltung und Koordination von Standards ist die Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV) zuständig. Neben der CEN ist die SNV auch ein Mitglied der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Die Anpassung an europäische und internationale Normen verlangt die Trennung in technische Vorschriften und vertragliche Bedingungen. Somit werden Widersprüche zwischen den am Bauprojekt beteiligten Parteien weitgehend verhindert.¹¹²

Die Standards für die **Leistungsausschreibung** werden im Normpositionen-Katalog (NPK) dargelegt. Er bildet die Grundlage für standardisierte und rechtmäßige Ausschreibungen. Mit Hilfe des NPK werden in der Ausschreibungsphase Leistungsverzeichnisse (Devis) erstellt, welche die für ein Bauprojekt erforderlichen Leistungen nach Materialien und Arbeitsgattung aufführen. Somit verfügen alle in Frage kommenden Unternehmen über die gleichen Informationen und die Möglichkeit zum Preisvergleich ist gegeben. In der Realisierungsphase dient das Leistungsverzeichnis zur Kostenkontrolle, zur Rechnungsstellung sowie zum Baustellen-Controlling. Es ist außerdem mit dem **Baukostenplan** (BKP, eBKP) verknüpft.¹¹³

Eine Übersicht der jeweils in den verschiedenen Projektphasen gültigen Standards findet sich bei der Schweizer Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB): www.crb.ch.

Das **Schweizer Normenwerk im Bauwesen** wird durch den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) betreut. Neben technischen Normen umfasst es auch Vertrags- und Verständigungsnormen¹¹⁴. Die Norm SIA 380/1 gibt die Qualität der Bauhülle für Neubau- und Sanierungsvorhaben vor und bildet die Grundlage aller Schweizer Labels. Dementsprechend führt eine Verschärfung der SIA Norm auch zur Anpassung aller nachgeordneten Labels. Für die nachhaltige Bauwirtschaft sind die Normen [SIA 112/1](#) „Nachhaltiges Bauen - Hochbau“ und [SIA 112/2](#) „Nachhaltiges Bauen - Tiefbau und Infrastrukturen“ relevant.¹¹⁵

Des Weiteren gilt die Mustervorschrift der Kantonalen Energiedirektorenkonferenz (MuKEN). Gemäß der aktuellen MuKEN 2014 darf ein Neubau rund 3,5 Liter und ein saniertes Gebäude 8 Liter Heizöl-Äquivalente an Wärmeenergie verbrauchen. Seit 1975 wurden somit die Verbrauchsvorschriften um über 75% gesenkt. Der meistverbreitete freiwillige Gebäudestandard ist Minergie. Er baut auf die MuKEN 2014 auf und stellt neben Vorgaben zur Gebäudehülle auch Anforderungen an das Heizsystem.¹¹⁶

¹¹² Vgl. Baunormen, in: www.baumeister.ch, [online] <http://www.baumeister.ch/de/unternehmensfuehrung/technische-hilfsmittel/baunormen> [19.11.2020].

¹¹³ Vgl. CRB Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung: Normpositionen-Katalog NPK – Die Systematik für eine einheitliche, in: <https://guide.swissbau.ch/de/Normpositionen-Katalog-NPK-%E2%80%93-Die-Systematik-f%C3%BCr-eine-einheitliche-Leistungsbeschreibung.p1420556> [19.11.2020].

¹¹⁴ Vgl. Normenwerk: in: [sia | schweizerischer ingenieur- und architektenverein](https://www.sia.ch/de/dienstleistungen/sia-norm/normenwerk/), [online] <https://www.sia.ch/de/dienstleistungen/sia-norm/normenwerk/> [19.11.2020].

¹¹⁵ Vgl. Schweizer Baustandards | NZZ: in: [Neue Zürcher Zeitung](https://www.nzz.ch/schweizer_baustandards-1.1218741?reduced=true), 05.11.2008, [online] https://www.nzz.ch/schweizer_baustandards-1.1218741?reduced=true.

¹¹⁶ Vgl. MuKEN: in: [www.endk.ch](https://www.endk.ch/de/energiepolitik-der-kantone/muken), [online] <https://www.endk.ch/de/energiepolitik-der-kantone/muken> [19.11.2020].

Um zu prüfen, ob ein Bauvorhaben das Umweltrecht einhält wird eine **Umweltverträglichkeitsprüfung** (UVP) durchgeführt. Seit 1986 ist diese Kontrolle der Gesetzeskonformität bei geplanten Anlagen, die erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt haben könnten, verpflichtend. Allerdings ist die UVP kein separates Verfahren, sondern ist in bestehende Bewilligungsverfahren wie Plangenehmigungs- oder Konzessionsverfahren eingebettet. Die für das Projekt zuständige Behörde leitet und moderiert das Verfahren und koordiniert mit dem Antragsteller und der Umweltschutzfachstelle. Ziel ist es mögliche Umweltauswirkungen einer Anlage schon in der Planungsphase zu erkennen und diese zu vermeiden oder zu begrenzen. Somit ist die UVP ein projektbegleitender Prozess zur umwelttechnischen Optimierung.¹¹⁷

Zur **Ökobilanzierung** von [Gebäuden](#) sowie [Baustoffen und -produkten](#) wurden 2015 Empfehlungen durch die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) ausgesprochen. Diese werden durch einen im Jahr 2016 vom Bundesamt für Energie (BFE), dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und dem Amt für Hochbauten Stadt Zürich in Auftrag gegebenen [Bericht](#) ergänzt und harmonisiert.

4.3 Zertifizierung und Förderung

Auf Grund der Vielfalt und Komplexität der nachhaltigen Bauwirtschaft gibt es eine Reihe von Bewertungssystemen. Man unterscheidet zwischen Qualitätsstandards der ersten Generation wie [Minergie](#) und jenen der zweiten Generation wie [SméO](#), [DGNB/SGNI](#) oder [NNBS](#). Diese Standardisierungen leisten eine wertvolle Hilfestellung für Bauunternehmer. Besonders bei Bauprojekten mit hoher Ausnutzung, wie Neubauten, erhöht sich die Nachfrage nach einheitlichen Zertifikaten, da diese zunehmend für den Marktwert ausschlaggebend sind.¹¹⁸

Minergie wurde 1998 vom gleichnamigen Verein ins Leben gerufen und ist der weitverbreitetste freiwillige Gebäudestandard in der Schweiz. Er wurde in Zusammenarbeit von Wirtschaft, den Kantonen und dem Bund entwickelt und deckt sowohl Neubauten als auch Sanierungen ab.¹¹⁹ Mitte 2019 erfüllten rund 47.000 Gebäude die Bedingungen für das Zertifikat. Insgesamt werden rund 5% des Baubestands und 20% der Neubauten Minergie zertifiziert.¹²⁰ Neben dem Dachlabel [Minergie](#) existieren die Erweiterungen [Minergie P](#), [Minergie A](#) und [Minergie ECO](#), die sich kombinieren lassen und jeweils verschiedene Anforderungen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz stellen. Minergie stellt sowohl Vorgaben an die Gebäudehülle als auch das Heizsystem. Eine Komfortlüftung ist zwingend erforderlich, ebenso wie ein Nachweis über thermischen Komfort im Sommer. Zusätzlich sind einzelne Module wie bspw. Wände, Fenster, Türen, Leuchten oder Dach zertifizierbar. Minergie-P ist ein eigenständiges, am niedrigen Energieverbrauch orientiertes Gebäudekonzept. Die Vorgaben betreffen den spezifischen Wärmeleistungsbedarf, den Heizwärmebedarf, die gewichtete Energiekennzahl, die Luftdichtigkeit der Gebäudehülle und die Wahl der Haushaltgeräte. Es entspricht dem deutschen Konzept des Passivhauses und baut auf dem v. a. in Deutschland und Österreich verwendeten Passivhaus-Projektierungspaket (PHPP) auf. Minergie ECO ist eine Ergänzung zum Minergie-Standard. Zertifizierte Bauten müssen zusätzliche Anforderungen in Bezug auf eine gesunde und ökologische Bauweise erfüllen.¹²¹

117 Vgl. Bundesamt für Umwelt BAFU: Was ist die UVP?, in: www.bafu.admin.ch, [online] <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/uvp/inkuerze/was-ist-die-uvp-.html> [19.11.2020].

118 Vgl. Bernegger, Heinz J.: Agenda 2030 – alle Akteure der Bauwirtschaft sind gefordert, in: Sanu, 01.09.2017, [online] https://www.sanu.ch/uploads/downloads/Publikationen/Beruf_Umwelt/17BUPM_Umweltrespektiven_01_09_17.pdf [13.11.2020].

119 <https://www.minergie.ch/de/ueber-minergie/uebersicht/>

120 Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: Branche kompakt | Schweiz | Bau, übergreifend, 25.11.2019a, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [06.10.2020].

121 Schweizer Baustandards | NZZ: in: Neue Zürcher Zeitung, 05.11.2008, [online] https://www.nzz.ch/schweizer_baustandards-1.1218741?reduced=true.

Tabelle 8: Anforderungen der Minergie Label

Label	Anforderungen (in Bezug auf Wohnen)
Minergie	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptanforderung: Minergie-Kennzahl (Neubau: 55 kWh/qm*a) • Zusatzanforderungen: Heizwärmebedarf nur für Neubau (Gebäudehülle) identisch mit MuKEn 2014; Endenergiebedarf ohne Photovoltaik 35 kWh/(qm*a) für Neubau und 60 kWh/qm*a für Sanierungen • Eigenstromproduktion mindestens gemäß MuKEn 2014 (10 W/qm Energiebezugsfläche) • Kontrollierte Lüfterneuerung und sommerlicher Wärmeschutz • Alle Gebäude ohne fossile Brennstoffe • Luftdichtheitskonzept erforderlich, ohne Messung • Energie-Monitoring für Gebäude mit mehr als 2.000 qm Energiebezugsfläche erforderlich • Einfache bauliche Maßnahmen für Elektromobilitäts-Tauglichkeit
Minergie P	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptanforderung: Minergie-Kennzahl (Neubau: 50 kWh/qm*a) • Zusatzanforderungen: Heizwärmebedarf (Gebäudehülle) 70% von MuKEn 2014 im Neubau, 90% bei Erneuerungen; Endenergiebedarf ohne Photovoltaik 35 kWh/qm*a im Neubau, 60 kWh/qm*a bei Sanierungen • Eigenstromproduktion mindestens gemäß MuKEn 2014 (10 W/qm Energiebezugsfläche) • Kontrollierte Lüfterneuerung und Sommerlicher Wärmeschutz • Alle Gebäude ohne fossile Brennstoffe • Luftdichtheits-Messkonzept und Messungen erforderlich • Energie-Monitoring für Gebäude mit mehr als 2.000 qm Energiebezugsfläche erforderlich • Einfache bauliche Maßnahmen für Elektromobilitäts-Tauglichkeit
Minergie A	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptanforderungen: Minergie-Kennzahlen (Neubau 35 kWh/qm*a), Jahresertrag der Photovoltaikanlage muss den Energiebedarf für den Betrieb des Gebäudes abdecken (als gewichtete Endenergie) • Zusatzanforderungen: Heizwärmebedarf Neubau (Gebäudehülle) identisch mit MuKEn 2014; Endenergiebedarf ohne Photovoltaik 35 kWh/qm*a für Neubau, 60 kWh/qm*a bei Sanierungen • Eigenstromproduktion mindestens gemäß MuKEn 2014 (10 W/qm Energiebezugsfläche) • Kontrollierte Lüfterneuerung und Sommerlicher Wärmeschutz • Alle Gebäude ohne fossile Brennstoffe • Luftdichtheits-Messkonzept und Messungen erforderlich • Energie-Monitoring bei allen Gebäudegrößen erforderlich, bei Gebäuden mit weniger als 2.000 qm ohne Nutzenergie für Heizwärme und Warmwasser • Einfache bauliche Maßnahmen für Elektromobilitäts-Tauglichkeit
Minergie ECO	<ul style="list-style-type: none"> • Minergie-ECO ergänzt die drei Minergie-Baustandards mit den Themen Gesundheit und Bauökologie. • Minergie-ECO ordnet die Anforderungen in sechs Themen. Dabei werden gesundheitliche Aspekte in den Themen Tageslicht, Schallschutz und Innenraumklima berücksichtigt. Die Themen nachhaltiges Gebäudekonzept, Materialisierung und Prozesse sowie graue Energie beinhalten bauökologische Anforderungen. • Der ECO-Katalog umfasst insgesamt 80 Kriterien für Neubauten sowie 78 für Modernisierungen (Anzahl und Inhalt können je nach Nutzung variieren), wovon jeweils 10 Kriterien als Ausschlusskriterien gelten.

Quelle: Eigene Darstellung nach Minergie.ch (Stand 24.11.2020)

Das **SméO** Programm besteht seit 2009. Es ist ein Instrument, um Bauprojekte nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung durchzuführen. Das Programm ist kostenlos online verfügbar und wurde in Zusammenarbeit des Wohnungs- und Immobilienverwaltungsamts der Stadt Lausanne und dem Amt für Bauten, Kulturgüter und Logistik des Kantons Waadt erstellt. Im Lauf der Jahre wurde SméO mit Unterstützung des Vereins eco-bau und in Partnerschaft mit dem BFE, dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) sowie dem Richtplan Lausanne West (SDOL) erweitert. SméO hat es sich zum Ziel gesetzt Nachhaltigkeit als Querschnittsthema zu behandeln. Aufgrund dessen analysiert es den Lebenszyklus aller beteiligten Operationen eines Projekts. Das Programm orientiert sich an den Projektphasen gemäß SIA 112 und harmonisiert somit mit der übergreifenden Projektgestaltung. Es ist außerdem an die Empfehlung SIA 112/1 „Nachhaltiges Bauen - Hochbau“ angelehnt.¹²²

Das System der **Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (SGNI)** basiert auf Kriterien der **Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB)**. Weltweit wird dieser Standard in über 20 Ländern und bei mehr als 1.000 Großbauprojekten erfolgreich angewendet. Seit 2010 arbeiten rund 100 Experten aus Unternehmen und Organisationen an der Anpassung dieser, an europäischen Richtlinien orientierten, Kriterien an Schweizer Normen und Instrumente. Aktuell zertifiziert die SGNI Büro- und Dienstleistungsgebäude, Wohnhäuser und -siedlungen, Geschäftshäuser und Shoppingcenter sowie Schulhäuser, Labore und Spitäler. Außerdem können Bestandsgebäude, Modernisierungen und Gebäude im Betrieb DGNB zertifiziert werden. Des Weiteren bietet die SGNI Schulungen an und bildet Auditoren sowie Berater im DGNB-Zertifizierungssystem aus.¹²³

122 SméO: in: www.smeo.ch, [online] <https://app.smeo.ch/index.php?page=loginPage&lang=de> [17.11.2020].

123 Verein - SGNI: in: www.sgni.ch, [online] <https://www.sgni.ch/verein> [17.11.2020].

Besonders im Hochbau gibt es eine große Vielfalt an Standards und Labels. Allerdings decken sie Nachhaltigkeit unterschiedlich weit ab. Beim bekanntesten Schweizer Label Minergie geht es bspw. v. a. um energieeffizientes Bauen. In Zusammenarbeit mit eco-bau wurde der Zusatz Minergie ECO entwickelt, welcher wirtschaftliche und gesellschaftliche Standards zum Teil mit abdeckt. Aufbauend auf dem Minergie ECO Konzept hat das NNBS 2016 den **Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS)** Hochbau entwickelt. Der SNBS erweitert das Minergie Konzept, sodass er als erster Schweizer Standard alle Aspekte der Nachhaltigkeit miteinbezieht.

Im Infrastrukturbau ist die Auswahl an Standards kleiner. Der SNBS Infrastruktur operationalisiert die Richtlinie SIA 112/2 „Nachhaltiges Bauen - Tiefbau und Infrastrukturen“. Dieser Standard ist mit anderen Systemen wie dem Standard for Sustainable and Resilient Infrastructure (SuRe) und den Nachhaltigkeitsindikatoren für Straßeninfrastrukturprojekte (NISTRA) kompatibel.¹²⁴ Eine umfassende Übersicht über gängige Schweizer Gebäudelabels für das nachhaltige Bauen findet sich hier: www.nnbs.ch.

Tabelle 9: Bewertungssysteme der 2. Generation nach Gebäudenutzung und -typ

Gebäudenutzung/Typen	SméO	DGNB/SGNI	SNBS
Wohnen EFH			
Wohnen MFH			
Büro und Verwaltung			
EG (Handel, Verkauf, Restaurants)			
Hotels			
Shoppingcenter			
Schulen, Bildungsstätten			
Laborgebäude			
Versammlungslokale			
Krankenhäuser			
Industrie, Produktion			
Lager, Logistik			
Sportbauten, Hallenbäder			
Parkhäuser			
Quartier			
Innenräume			
Neubau			
Sanierung, Umbau			
Gebäude im Betrieb			
Legende	Schweizer Version	Internationale Version	

Quelle: Eigene Darstellung nach Bernegger: Agenda 2030

Förderprogramme zum nachhaltigen Bau sind ähnlich vielfältig wie Zertifizierungen und variieren je nach Kanton. Der Fokus liegt besonders auf der CO₂-Reduktion durch energieeffiziente Neubauten bzw. Nachrüstung. Eine grundlegende Vereinheitlichung der Förderungen wird durch das harmonisierte Fördermodell (HFM) erreicht, welches durch ein Gebäudeprogramm ergänzt wird.

Seit 2000 zahlt der Bund gemäß Artikel 15 des Energiegesetzes globale Finanzhilfen an Kantone aus, die eigene Programme zur Energieeffizienzsteigerung, sowie zur Förderung von erneuerbaren Energien und Abwärme starten. Seit 2010 erfolgt die Finanzierung aus der CO₂- Teilzweckbindung.

¹²⁴ Vgl. Standards und Labels: in: nnbs, [online] <https://www.nnbs.ch/ubersicht-standards-und-labels> [17.11.2020].

Im Rahmen des Programms [EnergieSchweiz](#) sollen die Kantone ein **harmonisiertes Förderprogramm** anwenden. Im Jahr 2003 wurde die erste Version des **HFM** erarbeitet und 2007 bzw. 2009 aktualisiert. Inzwischen wenden alle Kantone dieses Modell an. Das HFM charakterisiert die wesentlichen Elemente kantonaler Förderprogramme und erlaubt Spielraum für finanzielle und individuelle Schwerpunkte. Mit der aktuell gültigen Version aus dem Jahr 2015 wurde das HFM erstmals grundlegend überarbeitet. Das HFM 2015 berücksichtigt die Vorgaben des Bundes bezüglich der Gebäudestrategie 2050, sowie die gesetzgeberischen Anstrengungen der Kantone in den MuKE 2014.

Eine umfassende Übersicht über die Fördermaßnahmen im Rahmen des HFM 2015 findet sich unter www.endk.ch.

Das **Gebäudeprogramm** basiert auf Artikel 34 des Schweizer CO₂-Gesetzes und wurde 2010 von Bund und Kantonen ins Leben gerufen. Die strategische Leitung liegt beim BFE. Für die Umsetzung sind die Kantone zuständig. Voraussetzung für die Bereitstellung von Fördergeldern durch den Bund ist ein kantonales Förderprogramm im Gebäudehüllenbereich, das auf dem HFM 2015 basiert. Das Programm unterstützt die energetische Sanierung von Gebäuden sowie Investitionen in erneuerbare Energien, die Abwärmenutzung und die Optimierung der Gebäudetechnik. Stand 2020 soll das Programm auch nach der Totalrevision des CO₂-Gesetzes weitergeführt werden.

Eine Übersicht über die, von den jeweiligen Kantonen, im Rahmen des Gebäudeprogramms geförderten Maßnahmen zur energetischen Sanierung und zum energieeffizienten Neubau findet sich unter www.dasgebaeudeprogramm.ch.

4.4 Digitalisierung – Bauen 4.0

Die Schweizer Bauwirtschaft befindet sich an einem Übergangspunkt, an dem die Digitalisierung deutlich an Einfluss gewinnen wird. Das Land übernimmt schon jetzt teilweise eine Führungsrolle im digitalen Planen, Bauen und Betreiben. Digitalisierung in der Baubranche bedeutet die Implementierung datenbasierter Dienstleistungen über den gesamten Lebenszyklus eines Bauobjektes hinweg. Dabei ist das Ziel die Steigerung der Effizienz, Qualität, Transparenz und Nachhaltigkeit eines Projektes. Allerdings ergeben sich aus diesen Entwicklungen auch Herausforderungen, wie ein erhöhter Preis- und Margendruck, die Verdrängung etablierter Geschäftsmodelle sowie eine Neuordnung der Wertschöpfungskette.¹²⁵

Die Industrie 4.0 ist schon lange in der Schweizer Bauwirtschaft angekommen. Mit neuen, prozessübergreifenden Instrumenten die sowohl in Realisierung als auch in Bewirtschaftung einen Mehrwert bieten erlangt die Digitalisierung jetzt aber Bedeutung für die gesamte Bauwirtschaft. Der digitale Zwilling der mit Hilfe von Building Information Modeling (BIM) in der Planungsphase generiert wird, ermöglicht erhebliche Effizienz- und Qualitätssteigerungen in allen Projektphasen. Der Einsatz von BIM schafft die Voraussetzungen für die vertikale Integration von Prozessen wie Terminplanung und Wartung, z. B. über das Internet der Dinge (IdD).

Die Schweizer Energiestrategie 2050 betrifft nicht nur die Effizienzsteigerung der eingesetzten Energie, sondern auch eine Abkehr von fossilen Brennstoffen. Neubauten erfüllen bereits größtenteils die Anforderungen an das nachhaltige Bauen. Dies ist auf die Popularität des Minergie Labels, den entsprechenden SIA-Normen sowie die verschärften kantonalen Vorschriften (siehe MuKE) zurückzuführen. Allerdings ist die energetische Modernisierung von Bestandsbauten mit einer Rate von unter 1% pro Jahr immer noch sehr niedrig. Neben den politischen Rahmenbedingungen müssen hier auch die entsprechenden technologischen Voraussetzungen geschaffen werden. Strukturelle Hürden können z. B. durch die Entwicklung modularer und dezentraler Gebäudetechnik wie Wärmepumpen überwunden werden, da diese eine schrittweise Transformation ermöglichen.¹²⁶

Mit der richtigen Herangehensweise erzeugen Bauen 4.0 und die Energiestrategie 2050 erhebliche Synergien. Dezentral erzeugter Solarstrom könnte auf einem liberalisierten Strommarkt, z. B. über Smart Metering und Blockchain-basierte Handelsplattformen, die Energieversorgung sicherstellen. Das Ziel ist es einen höheren Energieverbrauch als geplant zu vermeiden. Dies kann durch den Einsatz von Sensoren und Aktoren, die IdD fähig sind, sowie mit Cloud-basierten Dienstleistungen erreicht werden. Eine maximale Nutzung der Synergiepotentiale setzt in der stark segmentierten Schweizer Bauwirtschaft allerdings neue Unternehmensmodelle voraus. Deshalb erlangen vertikale und horizontale Integration erlangen immer größere Bedeutung. Die Herausforderung der Zukunft lautet viele verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen und deren effiziente Zusammenarbeit zu fördern.¹²⁶

¹²⁵ Vgl. swissbau: Die Schweiz übernimmt eine digitale Führungsrolle, in: www.swissbau.ch, 10.01.2020, [online] <https://www.swissbau.ch/de-CH/aktuell/blog/2020/01/bauen-digital.aspx> [26.11.2020].

¹²⁶ Vgl. Müller, Werner: Günstige Gesamtenergiebilanz dank nachhaltigem Bauen, in: Mediaplanet, 08.2020, [online] <https://c-hochzwei.com/wp-content/uploads/2020/08/Tagesanzeiger-171222-Beitrag.pdf>, S. 4.

4.5 Kreislaufwirtschaft

Ziel der Kreislaufwirtschaft ist es, Baustoffe effizient in den Kreislauf zurückzuführen, an Stelle sie als Abfall zu verbrauchen. In der Schweizer Bauwirtschaft besteht hierfür großes Potential. Im Jahr 2019 stammten rund 84% des Gesamtabfallaufkommens aus dem Bausektor, ein großer Teil davon Aushub- und Ausbruchmaterial.¹²⁷ Folglich ist laut BAFU die Reduzierung von Bauabfällen und eine bessere Verwertung von Baumaterialien und -elementen ein entscheidender Bestandteil der Energiestrategie 2050 und der Erreichung des Klimaziels 2050.¹²⁸

Die Kreislaufwirtschaft vereint folgende Aspekte:

- Langlebige und effizient genutzte Produkte, Abfallminimierung
- Bevorzugung erneuerbarer Rohstoffe und Energieträger
- Wirtschaftliche Anreize zur Langlebigkeit (z. B. Produkt Dienstleistungssysteme, größere Herstellerverantwortung etc.)
- Nutzung an Stelle von Konsum
- Kooperative, regionale Wertschöpfungsketten
- Wirtschaftliche Anreize für mehr Ressourceneffizienz.¹²⁷

Die Planungsgrundsätze für das Bauen in der Kreislaufwirtschaft sind laut der Schweizer eco-bau:

- Gebäude weiterbauen
- Zeit für Rückbau und Wiederverwertung
- Gebäude langlebig und flexibel planen
- Unterhaltsfreundliche Gebäude planen
- Erneuerbare und recycelte Materialien verwenden
- Nachhaltige Produkte wählen
- Innovation fördern.¹²⁷

Anfang Juli 2020 ging der Schweizer Material-Kataster Madaster online. Die Plattform ist auf Deutsch und Französisch verfügbar und setzt Impulse zur Schließung von Wertstoffkreisläufen in der Bauwirtschaft. Der Schweizer Madaster entstand unter Zusammenarbeit führender Schweizer Akteure der Bau- und Immobilienbranche und des BAFU. Eigentümer Schweizer Liegenschaften können somit erstmalig ihre Gebäude registrieren und Materialpässe erstellen. Dieses digitale Dossier macht alle Merkmale von Produkten und Materialien im Gebäude, deren Hersteller sowie ihren Standort transparent. Eigentümer sehen somit auf einen Blick das finanzielle und zirkuläre Potential der verwendeten Materialien für eine Wiederverwendung. Der Materialpass erleichtert außerdem die Erstellung eines Entsorgungskonzeptes, dass gemäß Schweizer Abfallverordnung (VVEA) angefertigt werden muss.

Die Registrierung kann auf www.madaster.com vorgenommen werden.¹²⁸

4.6 Baustoffe

Die zunehmende Ausdehnung der Fläche für Arbeit, Wohnen und Freizeit wirkt sich neben die Siedlungsstruktur und die Mobilität auch auf den Rohstoffbedarf aus. Neben den eigentlichen Primärrohstoffen steckt in Baustoffen- und Materialien auch **graue Energie**. Eine Form nicht erneuerbarer Primärenergie die zur Rohstoffgewinnung, -herstellung, -verarbeitung und -entsorgung sowie zum Transport erforderlich ist. Rechnet man die graue Energie auf die Fläche und Lebensdauer eines Gebäudes um dann schlägt sie selbst in einem Niedrigenergie Bau mit 40 bis 50 kWh pro Jahr und qm Nutzfläche zu Buche. Dies übersteigt bspw. die Energie, die für

127 Vgl. Bauen in der Kreislaufwirtschaft: in: www.eco-bau.ch, 02.2019, [online] https://www.eco-bau.ch/resources/uploads/Publikationen/2019/Nachhaltig%20Bauen%20_2_2019Kreislaufwirtschaft_lo.pdf [26.11.2020].

128 Vgl. Zirkuläre Innovation: Madaster, Schweizer Material-Kataster für Immobilien lanciert :: Mehr erfahren: in: www.madaster.com, [online] <https://www.madaster.com/de/aktuelles-2/pressemitteilungen/zirkul%C3%A4re-innovation-madaster> [26.11.2020].

Heizung und Warmwasser verbraucht wird.¹²⁹ Die Reduzierung grauer Energie ist daher eine der größten Herausforderungen für die nachhaltige Bauwirtschaft in der Schweiz und innovative Lösungen sind stark gefragt.

Erste Ansätze zur Reduzierung grauer Energie kommen aus der Schweiz z. B. im Bereich Beton und Zement. Der neue LC3-Zement, der von der ETHL Lausanne mitentwickelt wurde, kommt mit deutlich weniger Klinker aus. Dies führt zu einer CO₂-Reduktion von 30 bis 40%. Eine Studie der ETHL Lausanne und der ETH Zürich fand, dass in Kombination mit effizienter Planung, präziserer Statik Berechnungen, weniger Baufehlern und Materialausschuss sowie neuen Produkten der CO₂-Ausstoss in der Betonproduktion um rund 80% gesenkt werden kann. Zurzeit ist die Nutzung herkömmlicher Materialien und Methoden oft noch billiger, allerdings könnte sich dies durch verschärfte Bestimmungen zur Nachhaltigkeit ändern.¹³⁰

Um den ökologischen Fußabdruck von Baustoffen zu verbessern müssen sie so verbaut werden, dass sie später wieder von anderen Materialien getrennt werden können. Hierfür sollten Planer- und Fachleute insbesondere darauf achten Baustoffe mit unterschiedlicher Nutzungsdauer nicht irreparabel miteinander zu verbinden. Wird diese **Systemtrennung** konsequent durchgesetzt bleibt das Gebäude flexibel und ist somit langlebiger. Da eine neue Raumaufteilung möglich ist, ohne die statische Gebäudestruktur sowie das Wasser- und Stromnetz zu beeinträchtigen.¹³¹

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verwendung **schadstofffreier Baustoffe**. Diese dürfen weder Mensch noch Umwelt durch schädliche Emissionen belasten. Eine Reihe von Baustoffen enthalten nach wie vor Konservierungsmittel oder flüchtige organische Verbindungen (VOC). Bei der Verarbeitung oder beim Austrocknen können Chemikalien austreten die sich negativ auf die Gesundheit der Mitarbeiter sowie der Gebäudenutzer auswirken können. Da Schweizer durchschnittlich 80% ihres Lebens im Innern von Gebäuden verbringen stellt dies ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar. Aus diesem Grund ist die Verwendung gesundheitlich einwandfreier Materialien ein wichtiger Bestandteil des nachhaltigen Baus.

Zur Auswahl der richtigen Baustoffe gibt es verschiedene **Hilfsmittel**. Der Verein eco-bau stellt Merkblätter und andere Arbeitsmittel zur Verfügung, welche die Planung nachhaltiger Bauprojekte erleichtern. Dazu gehört u. a. eine extensive Liste mit zertifizierten Produkten, die bedenkenlos eingesetzt werden können. Diese Baustoffe erfüllen sowohl Minergie ECO als auch SNBS-Kriterien. Außerdem hilfreich sind die BKP-Merkblätter. Diese umfassen Vorgaben für umweltverträgliche und gesunde Baumaterialien und Anleitungen, wie diese zu verarbeiten sind.

Alle Hilfsmittel der eco-bau finden sich hier: www.eco-bau.ch/instrumente.

4.7 Marktchancen für deutsche Unternehmen

Trotz seiner geringen Größe der Schweiz zählt das Land zu den führenden Industrienationen, was v. a. durch die enge Verzahnung von Wirtschaft und Forschung erklärt werden kann. Deutsche Produkte, wenn die Qualität stimmt, sind gern in der Schweiz gesehen. Einheimische Produkte sind oft teuer aufgrund von hohen Löhnen, Mieten und Grundstückspreisen. Einerseits wirkt sich dies negativ auf den Preiswettbewerb mit Nachbarstaaten wie Deutschland oder Italien aus, sorgt aber andererseits gleichzeitig für eine überdurchschnittliche hohe Kaufkraft in der Bevölkerung.¹³²

In den kommenden Jahren bieten sich Marktchancen v. a. aufgrund der Energiewende und das damit verbundene in Kraft treten der Energiestrategie 2050. Diese vereint drei Aspekte: die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden, Maschinen und Verkehrsmitteln, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch sowie den schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie.¹³²

129 Vgl. Bundesamt für Umwelt BAFU: Nachhaltiges Bauen: Mehr als nur eine Frage der Energieeffizienz, in: www.bafu.admin.ch, [online] <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wirtschaft-konsum/dossiers/mehr-als-nur-eine-frage-der-energieeffizienz.html> [26.11.2020a].

130 Vgl. Lutz, Nico: Kolumne zum Donnerstag: Bauen für den Klimaschutz, in: Baublatt, 05.12.2019, [online] <https://www.baublatt.ch/meinung/kolumne-zum-donnerstag-bauen-fuer-den-klimaschutz-27145>.

131 Vgl. Baumgartner, Andreas: Nachhaltige Baumaterialien lohnen sich, in: www.nnbs.ch, 04.2020, [online] https://www.nnbs.ch/documents/864304/915587/2020-04_Die+Baustellen_Nachhaltige+Baumaterialien+lohlen+sich.pdf [26.11.2020].

132 Vgl. GTAI: SWOT-Analyse - Schweiz, in: SWOT-Analyse | Schweiz | Außenwirtschafts-, Industriepolitik, 17.12.2019b, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/swot-analyse/schweiz/swot-analyse-schweiz-204444> [25.11.2020].

Gute Aussichten in der nachhaltigen Bauwirtschaft bestehen für deutsche Anbieter modernster Technik wie Heizkesseln, Isolierfenstern, Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen.¹³³ Des Weiteren haben Handwerksbetriebe aus dem Baunebengewerbe wie Hersteller von Türen, Einbauküchen und Treppenhäusern gute Chancen. Im Rahmen der Energiewende und der ambitionierten Schweizer Klimagesetzgebung sind Spezialisten mit relevanten Relevanzprojekten gefragt. Der gute Ruf deutscher Gebäudetechnik zeigt sich bspw. in der marktführenden Position des niedersächsischen Herstellers Stiebel Eltron.¹³⁴

Potenzielle Projekte finden sich besonders in der großflächigen Modernisierung der Stadt- und Logistikinfrastruktur. Viele Schweizer Bürogebäude sind veraltet und müssen im Hinblick auf moderne Gebäude- und Kommunikationstechnik sowie Energieeffizienzmaßnahmen saniert werden. Besonders das Erfüllen von Energiestandards aus der Minergie Familie ist gefragt und wird entsprechend gefördert.¹³⁴

Im Folgenden werden durch eine SWOT-Analyse zusammenfassend das Potential, aber auch die Herausforderungen des Schweizer Marktes für deutsche Unternehmen der Branche dargestellt. Die Analyse ist dabei aus Sicht der deutschen Bauunternehmen geschrieben und stellt somit die Stärken und Schwächen der deutschen Branche den Chancen und Risiken auf dem Schweizer Bauwirtschaftsmarkt gegenüber.

Tabelle 10: SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche und kulturelle Nähe zu Schweiz • Hohe Innovationskraft durch gute Verzahnung von Wirtschaft und Forschung • Stabiles politisches und Wirtschaftssystem • Effizienter Kapitalmarkt • Gute Infrastruktur und hohe Produktivität • Guter Ruf deutscher Produkte • Preisvorteil deutscher Anbieter • Schweiz hat enge Handelsbeziehungen mit EU, Abschluss mehrerer Handelsabkommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Höherer bürokratischer Aufwand • Normen, Gesetze sind Schweizerisch, teils regional • Hochentwickelte Branche im Zielland – weniger Marktlücken • Ausländische Anbieter aufgrund der Corona Pandemie potenziell weniger attraktiv
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Robustes, qualitativ hochwertiges Finanzsystem • Hohe Kaufkraft der Schweizer • Kapitaldruck • Kontinuierlicher Infrastrukturausbau • Durch neue Gesetze im Beschaffungswesen zunehmender Wettbewerb über Qualität • Ambitionierte Klimagesetzgebung (z. B das kommende CO₂ Gesetz) fördert nachhaltige Sanierung und Neubauten • Weiter Spielraum für Großprojekte dank geringer öffentlicher Verschuldung • Mögliche Nachholeffekte in der Baubranche aufgrund der Corona Krise • Auftragslage weiterhin stabil, besonders im Tiefbau • 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografische Entwicklung • Steigender Fachkräftemangel • Wechselkursschwankungen und -politik der Zentralbank • Hohe Konkurrenz auf dem Binnenmarkt • Konjunkturelle Abkühlung auf Grund der Corona Pandemie • Fokus der staatlichen Förderung auf Energieeffizienz, weniger Nachhaltigkeit, Ökologie

Quelle: Eigene Darstellung

133 GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: www.gtai.de, 25.11.2019, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [24.11.2020].

134 Vgl. Ordentlicher Baufortschritt: in: www.marketsinternational.de, 05.11.2018, [online] <https://www.marketsinternational.de/ordentlicher-baufortschritt/> [25.11.2020].

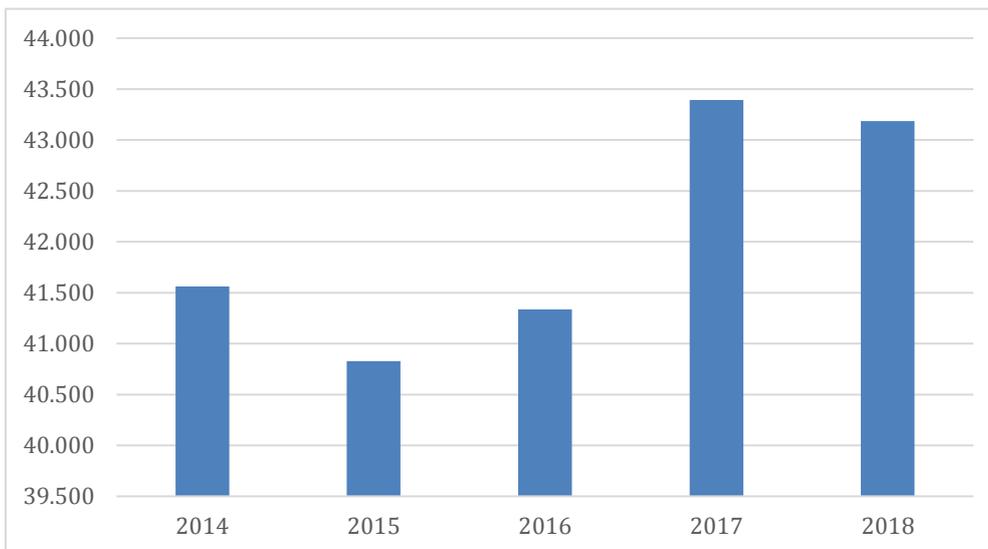
5 Der Markteinstieg für deutsche Unternehmen

5.1 Allgemeine und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Gründung eines Unternehmens in der Schweiz ist schnell und unkompliziert durchzuführen, wodurch bei Erfüllung jeglicher Voraussetzungen eine Unternehmensgründung innerhalb von zwei bis vier Wochen abgeschlossen werden kann.¹³⁵ Die steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die politische Stabilität sowie das liberale Wirtschaftsumfeld tragen dazu bei, dass die Schweiz einen attraktiven Standort für ausländische Unternehmen darstellt. So weist das Land im europäischen Vergleich die größte wirtschaftliche Freiheit auf, gemessen an der Stabilität der Währung, dem Umfang der Staatstätigkeit, der Regulierungsdichte, der internationalen Handelsfreiheit sowie der Rechtsstaatlichkeit des privaten Eigentums.¹³⁶

Da die Schweizer Gesetzgebung sich weitgehend an den EU-Normen orientiert, ergeben sich insbesondere für deutsche Investoren zunächst keine großen Veränderungen, an welche man sich bei einer Internationalisierung anpassen muss. In der Schweiz ist es vergleichsweise einfach, ein Unternehmen zu gründen, nur für einige wenige reglementierte Bereiche bedarf es einer besonderen Genehmigung. Gegebenenfalls muss auf Bundes- und kantonaler Ebene geprüft werden ob eine Genehmigung erforderlich ist.¹³⁷ Während Bürger aus Drittstaaten zudem eine Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung zur Geschäftsausübung benötigen, haben Personen aus dem EU-Raum aufgrund der in den Freihandelsabkommen definierten Personenfreizügigkeit das Recht auf freien Aufenthalt sowie freies Arbeiten in der Schweiz.¹³⁸ Hierbei ist es jedoch zu beachten, dass bspw. im Zuge einer Unternehmensgründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) mindestens ein Mitglied des Vorstandes im Besitz eines Aufenthaltsrechts sein muss. Die Gesellschafter der Unternehmung können allerdings vollständig ausländische Staatsbürger sein. Im Jahr 2018 wurden zum fünften Mal in Folge über 41.000 Unternehmen neu im Handelsregister eingetragen.¹³⁹

Abbildung 15: Firmenneugründungen bis 2018



Quelle: Eigene Darstellung nach S-GE – Firmengründern in der Schweiz (2019)

135 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Gründung und Unternehmensführung, 07.2020i, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [12.10.2020].

136 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, 07.2020j, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [12.10.2020].

137 Vgl. Portal, Kmu: Firmengründung: Tipps vor dem Start und Hilfsangebote, in: www.kmu.admin.ch, [online] <https://www.kmu.admin.ch/kmu/de/home/praktisches-wissen/kmu-gruenden/firmengruendung.html> [20.11.2020].

138 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Visa, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, 07.2020k, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [12.10.2020].

139 Vgl. Unternehmensgründung in der Schweiz: in: S-GE, 08.2019, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/factsheet/unternehmensgruendung-der-schweiz> [12.10.2020].

Es eignen sich abhängig von Zielen und Bedürfnissen des Unternehmens verschiedene Rechtsformen. Speziell für ausländische Unternehmen hängt die Wahl der Gesellschaftsform von den rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen, der Art und dem Zeithorizont des Geschäftes, dem Kapital, dem Risiko sowie den strategischen Zielen des Managements ab. Eine Übersicht über die möglichen Arten des Geschäftsbetriebes gibt die folgende Tabelle. Die typischen Ansiedlungsformen eines ausländischen Unternehmens in der Schweiz sind die Zweigniederlassung sowie die Tochtergesellschaft, entweder als Aktiengesellschaft (AG) oder als GmbH.¹⁴⁰

Tabelle 11: Eigenschaften der wichtigsten Rechtsformen

	Einzelunternehmen	Kollektivgesellschaft	AG	GmbH	Zweigniederlassung
Gründer	Eine natürliche Person als alleiniger Geschäftsinhaber	Zwei oder mehr natürliche Personen	Mindestens ein Aktionär (natürliche oder juristische Person)	Mindestens ein Gesellschafter (natürliche oder juristische Person)	Hauptunternehmen
Gründungs- erfordernisse	Aufnahme der selbstständigen, auf dauernden Erwerb gerichteten wirtschaftlichen Tätigkeit	Abschluss eines formfreien Gesellschaftsvertrages	Öffentliche Beurkundung der Gründung, Genehmigung der Statuten, Wahl des Verwaltungsrates, Handelsregistereintrag	Öffentliche Beurkundung der Gründung, Genehmigung der Statuten, Wahl der Geschäftsführung, Handelsregistereintrag	Handelsregistereintrag
Rechtsnatur	Alleineigentum des Firmeninhabers	Personengesellschaft	Juristische Person	Juristische Person	Juristische Person
Handels- registereintrag	Eintragungspflicht für ein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe (sonst Eintragungsrecht)	Eintragungspflicht für ein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe	Entsteht erst mit dem Handelsregistereintrag	Entsteht erst mit dem Handelsregistereintrag	Zwingender Eintrag
Haftung	unbeschränkte Haftung des Inhabers mit persönlichem Vermögen	Primär Haftung des Gesellschaftsvermögens; subsidiäre unbeschränkte Haftung jedes Gesellschafters mit persönlichem Vermögen	Ausschließliche Haftung des Gesellschaftsvermögens; lediglich Pflicht der Aktionäre zur vollen Einzahlung des Aktienkapitals	Ausschließliche Haftung des Gesellschaftsvermögens; fakultative beschränkte Nachschlusspflicht gem. Statuten	Hauptunternehmen
Geschäfts- organe	Keine	Gesellschafter	Generalversammlung, Verwaltungsrat (mind. ein Mitglied)	Gesellschafterversammlung, Geschäftsführung (mind. ein Mitglied)	Organe des Hauptunternehmens, Geschäftsführung durch eigene Leitung, Bevollmächtigter mit Wohnsitz in der Schweiz
Mindestkapital	Keine Auflagen	Keine Auflagen	Min. 100.000 CHF (93.267 EUR), Mindesteinzahlung 50.000 CHF (46.634 EUR)	Min. 20.000 CHF (18.653 EUR), vollständig einbezahlt	Kein eigenes Kapital notwendig, Kapital des Mutterunternehmens genügt
Gründungs- kosten	700-1.200 CHF (652-1.117 EUR)	2.400-4.400 CHF (2.234-4.096 EUR)	Ab 1.900 CHF (1.769 EUR) elektronisch, ab 5.000 CHF (4655 EUR) traditionell	Ab 1.800 CHF (1.676 EUR) elektronisch, ab 7.000 CHF (6.517 EUR) traditionell	Ab 1.000 CHF (931 EUR)

Quelle: Eigene Darstellung nach SGE - Handbook for Investors (2020), S: 55-56

140 Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Gründung und Unternehmensführung, 07.2020i, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [12.10.2020].

5.2 Steuersystem

Bei einem Markteintritt müssen ebenso steuerliche Aspekte berücksichtigt werden. In der Schweiz werden Unternehmen und natürliche Personen auf der nationalen (Bundessteuern), kantonalen (Kantonsteuern) sowie kommunalen (Gemeindesteuern) Ebene besteuert. Die Steuerhoheit liegt hierbei bei den Kantonen, wodurch der Bund lediglich beschränkte Steuerkompetenzen aufweist, welche zudem befristet sind und durch Volk und Kantone stetig erneuert werden müssen. Als Folge einer solchen Steuerautonomie stehen die Kantone in einem Steuerwettbewerb zueinander, wobei die Effizienz der staatlichen Leistungserbringung gefördert wird.¹⁴¹

Bei der Besteuerung gilt es zwischen Personen- und Kapitalgesellschaften zu unterscheiden. Juristische Personen, das heißt Unternehmen wie AGs, GmbHs oder Genossenschaften, sind verpflichtet, Gewinn und Kapital zu versteuern. Selbständige Unternehmer hingegen (natürliche Personen) müssen Einkommen und Vermögen versteuern. Enorme Steuererleichterungen oder gar Steuerbefreiungen durch die Kantone bestehen für neu gegründete Unternehmen in einem Zeitraum von bis zu zehn Jahren.¹⁴²

Steuerpflichtig sind in der Schweiz alle juristischen Personen wie AGs und GmbHs. Die Steuerhoheit liegt sowohl beim Bund (direkte Bundessteuer), den Kantonen (Kantons- oder Staatssteuer) und bei den Gemeinden (Gemeindesteuer). Gewinn- und Kapitalsteuer fallen je nach Kanton oder Gemeinde unterschiedlich hoch aus. Unter Berücksichtigung aller drei Gewinnsteuern lag die effektive Steuerbelastung im Jahr 2013 in Schaffhausen bei 15,97%, in Zürich bei 21,17% und in Schwyz bei ca. 14%¹⁴³. Zum Vergleich betrug die Steuerbelastung in Deutschland im selben Jahr etwa 30% der Bemessungsgrundlage. Eine Besonderheit in der Schweiz ist die Doppelbesteuerung juristischer Personen, da sowohl Gewinn und Einkommen als auch Kapital und Vermögen besteuert werden.¹⁴⁴ Die aktuellen Steuersätze für Unternehmen sind in den folgenden Prozentspannen angesiedelt, welche im europäischen Vergleich niedrig ausfallen:

- Gewinnsteuer des Bundes: 8,5%
- Kantonale Gewinnsteuer: 11,9-21,6% (Durchschnitt: 15,1%)
- Kantonale Kapitalsteuer: 0,01-7%
- Steuerbelastung gesamt: 14%-25%¹⁴⁵

Tabelle 12: Gewinn- und Kapitalsteuersätze nach Kanton (2020 bzw. 2018)

Kanton	Gewinnsteuersatz in %	Kapitalsteuersatz in ‰
Bern	21,6	1,44
Wallis	21,6	7
Zürich	21,1	1,72
Tessin	19,2	2,9
Aargau	18,6	2,11
Basel-Landschaft	18	3,8
Jura	17	3,74
Solothurn	16,3	1,76
Graubünden	14,7	4,75
St. Gallen	14,5	0,67
Schaffhausen	14,2	2,04
Schwyz	14,1	1,67
Genf	14	4,01
Freiburg	13,9	3,07
Waadt	13,8	0,7

¹⁴¹ Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Überblick über das Schweizer Steuersystem, 07.2020f, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [12.10.2020].

¹⁴² Vgl. Startwerk (2013)

¹⁴³ Vgl. Messmer, Andreas: Kapitalgesellschaften Schweiz, in: www.advogant.de, 12.12.2013, [online] <https://www.advogant.de/steuerberater/gebiete/steuerberater-fuer-einkommensteuer/ausland/kapitalgesellschaften-ch> [25.11.2020].

¹⁴⁴ Vgl. Ebd., Vgl. Schweizerische Steuerkonferenz (2017)

¹⁴⁵ Vgl. Startups.ch (2017)

Kanton	Gewinnsteuersatz in %	Kapitalsteuersatz in ‰
Neuenburg	13,5	4,95
Thurgau	13,4	0,84
Appenzell A. Rh.	13	0,73
Basel-Stadt	13	5,25
Obwalden	12,7	2
Uri	12,6	0,01
Glarus	12,4	2,51
Luzern	12,3	1,85
Appenzell I. Rh.	12,1	0,5
Nidwalden	12	0,1
Zug	11,9	0,74

Quelle: Eigene Darstellung nach Statista – Steuern in der Schweiz

Einzelunternehmer bzw. Beteiligte an Personengesellschaften versteuern ihr Einkommen und Vermögen über ihre normale Steuererklärung. Das Einkommen der natürlichen Personen, welches sich aus jeglichen Bezügen der unternehmerischen Tätigkeit zusammensetzt, wird bei Bund, Kantonen sowie Gemeinden besteuert. Das Vermögen wird nur bei Kantonen und Gemeinden versteuert.¹⁴⁶

Ein Unternehmen ist in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig, wenn der erwirtschaftete Jahresumsatz die Grenze von 100.000 CHF (93.267 EUR) überschreitet. Seit 1. Januar 2018 und voraussichtlich bis Ende 2030 gelten der Mehrwertsteuer (MwSt.) Normalsatz von 7,7%, der Sondersatz für Beherbergungsdienstleistungen liegt bei 3,7% währenddessen der reduzierte Satz für bestimmte Güter und Dienstleistungen wie Lebensmittel, Geflügel, Fische, Getreide, Medikamente, Zeitungen etc. 2,5% beträgt.¹⁴⁷

Dabei ist zu beachten, dass aufgrund einer am 1. Januar 2018 in Kraft getretene Regelung ausländische Unternehmen vermehrt der Schweizer MwSt. unterstellt werden. Die Umsatzgrenze von 100.000 CHF gilt seit dieser Änderung für den weltweiten Umsatz eines Unternehmens, nicht nur den Schweizer Umsatz. Aufgrund des Status der Schweiz als nicht EU-Mitglied besteht hier im schlechtesten Fall die Gefahr einer Doppelbesteuerung, da die Schweiz und Deutschland einen Sachverhalt unter Umständen MwSt.-rechtlich verschieden bewerten. Ist die MwSt.-Pflicht bekannt, so muss sich ein Unternehmen zu Jahresbeginn innerhalb von 30 Tagen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) anmelden. Bei Unklarheit über die Meldungspflicht muss eine quartalsweise Hochrechnung, basierend auf den bereits erzielten Umsätzen, vorgenommen werden. Erreicht ein Unternehmen die Umsatzgrenze nicht, dann muss es diesen Sachverhalt nachweisen.¹⁴⁸

Die Registrierung bei der ESTV soll eigenständig erfolgen. Verfügt ein Unternehmen nicht über einen Geschäftssitz oder eine Betriebsstätte in der Schweiz, dann ist zusätzlich die Angabe eines Fiskalvertreters mit Schweizer Niederlassung erforderlich. Eine Eintragung ausländischer Unternehmer ins Schweizer MwSt.-Register setzt außerdem eine Sicherstellung in Höhe von 3% des erwarteten Schweizer Inlandsumsatzes voraus. Nach Eintragung muss die Steuer quartalsweise online deklariert und 60 Tage nach Ablauf der Abrechnungsperiode abgeliefert werden.¹⁴⁸

Versäumt ein MwSt.-pflichtiges Unternehmen die Eintragung bei der ESTV kann es nach Artikel 102 des MwSt.-Gesetzes eine straflose Selbstanzeige tätigen. Dafür müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die Widerhandlung war keiner Behörde bekannt
- Der Steuerpflichtige unterstützt die Behörde bei der Feststellung der nachzuzahlenden Steuersumme
- Der Steuerpflichtige bemüht sich um die Zahlung der Steuerschuld.¹⁴⁸

¹⁴⁶ Vgl. Startwerk (2013)

¹⁴⁷ Vgl. S-GE: Handbuch für Investoren, in: Überblick über das Schweizer Steuersystem, 07.2020I, [online] <https://www.s-ge.com/de/publication/handbuch-fuer-investoren/handbuch-fuer-investoren> [12.10.2020].

¹⁴⁸ Vgl. www.haufe.de: Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz: Grundsatz und Registrierung in: www.haufe.de, 09.01.2020, [online] https://www.haufe.de/finance/steuern-finanzen/umsatzsteuerregeln-in-der-schweiz-fuer-auslaendische-unternehmen/mehrwertsteuerpflicht-in-der-schweiz-grundsatz-und-registrierung_190_504072.html [24.11.2020].

Dienstleistungen werden nach dem Empfängerortprinzip besteuert. Somit ist Leistungsort der Ort, an dem der Empfänger der Dienstleistung seinen Sitz oder seine Betriebsstätte hat, für welche die Dienstleistung erbracht wird. Andernfalls ist der Wohnort oder der Ort des üblichen Aufenthaltes maßgebend.¹⁴⁸

Zum 13. Dezember 2018 erfolgte eine erneute Revision der MwSt.-Pflicht. Dabei passte die ESTV ihre Praxis an grenzüberschreitende Werklieferungen an. Während anhand der alten Regelung jede Montageleistung in der Schweiz eine Registrierungspflicht auslöste, ist dies nach der aktuellen Handhabung nicht mehr der Fall. Dies gilt sofern es sich um eine Montageleistung mit untergeordneter Bedeutung und somit eine Nebenleistung handelt. Allerdings ist die Definition einer untergeordneten Leistung teilweise unklar. Daher muss im Zweifelsfall eine individuelle Prüfung erfolgen.¹⁴⁸

5.3 Markteintritt

Um Aufträge in der Schweiz auszuführen müssen sich sowohl kleine Handwerksbetriebe als auch große Bauunternehmen registrieren lassen.¹⁴⁹ Detaillierte Informationen über die je nach Auftragsort zuständigen Behörden sowie die gültigen Lohn- und Vertragsbestimmungen finden sich unter: www.entsendung.admin.ch.

Unternehmen aus EU-Staaten können außerdem Unterstützung auf dem KMU-Portal der Schweizer Regierung erhalten: www.kmu.admin.ch.

Ausschreibungen aus öffentlicher Hand werden beim Schweizer Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen (SIMAP) bekanntgegeben. Auf www.simap.ch finden sich aktuelle Ausschreibungen, sortiert nach örtlicher bzw. amtlicher Herkunft. Speziell auf die Bauwirtschaft ausgerichtet ist das Vergabeportal www.olmero-ag.ch.¹⁵⁰

Am 1. Januar 2021 tritt das revidierte Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) in Kraft und 2019 verabschiedeten die Kantone eine interkantonale Vereinbarung zur Harmonisierung des Beschaffungswesens (IVöB). Durch diese Entwicklungen wird der Qualitätswettbewerb deutlich gestärkt. Der Zuschlag soll demnach statt an das wirtschaftlich günstigste an das vorteilhafteste Angebot gehen. Dabei wird der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit sowie dem Innovationsgrad eines Projektes eine erhöhte Bedeutung beigemessen. Vergabestellen dürfen außerdem Anforderungen an die Produktion oder den Material- bzw. Arbeitertransport stellen. Auf diese Weise sollen faire Produktions- und Arbeitsbedingungen gefördert sowie Umweltverträglichkeit und Ressourcenschonung belohnt werden.¹⁵¹

Das Freizügigkeitsabkommen (FZA) zwischen der Schweiz und der EU erlaubt die grenzüberschreitende Dienstleistungserbringung von bis zu 90 Arbeitstagen pro Kalenderjahr. Diese Einschränkung gilt sowohl für die entsandte Person als auch das betreffende Unternehmen. Darüber hinaus ist eine Arbeitsbewilligung oder, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt werden, eine Grenzgängerbewilligung erforderlich. Zur Anmeldung muss ein Konto beim Online-Meldeverfahren des [Staatssekretariats für Migration](#) (SEM) eröffnet werden. Jeder Arbeitseinsatz muss dabei einzeln und jeweils acht Tage vor Beginn der Erwerbstätigkeit registriert werden. Erfolgt ein Stellenantritt bei einem Schweizer Unternehmen mit einem Arbeitsvertrag von bis zu drei Monaten, dann muss die Meldung spätestens am Tag vor der Arbeitsaufnahme getätigt werden.¹⁵²

Abbildung 16: 1. Schritt zur Anmeldung einer Arbeits-/Unternehmenstätigkeit



The screenshot shows the website of the Swiss Migration Service (SEM). The header includes the Swiss flag and the text 'Schweizerische Eidgenossenschaft', 'Confédération suisse', 'Confederazione Svizzera', and 'Confederaziun svizra'. The main navigation bar contains several menu items: 'Einreise & Aufenthalt', 'Asyl / Schutz vor Verfolgung', 'Rückkehr', 'Internationales', 'Publikationen & Service', and 'Das SEM'. The 'Einreise & Aufenthalt' item is highlighted with a blue box. Below the navigation bar, there are two main content areas. The left area is titled 'Corona: Einreisebeschränkungen für Risikostaaten' and contains text about COVID-19 entry restrictions. The right area is titled 'Helpline Einreise & Aufenthalt Schweiz' and contains a pink box with text about finding important questions and answers regarding entry restrictions and stay regulations, along with a link to 'FAQ & Helpline SEM Einreisebeschränkungen'.

¹⁴⁹ Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: www.gtai.de, 25.11.2019, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [24.11.2020].

¹⁵⁰ Vgl. GTAI: Branche kompakt: Schweizer Bauwirtschaft konsolidiert sich auf hohem Niveau, in: www.gtai.de, 25.11.2019, [online] <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/schweiz/branche-kompakt-schweizer-bauwirtschaft-konsolidiert-sich-auf-179982#toc-anchor--2> [24.11.2020].

¹⁵¹ Vgl. Neue Vergabekultur – Bauenschweiz: in: www.bauenschweiz.ch, [online] <https://www.bauenschweiz.ch/de/neue-vergabekultur/index.php> [25.11.2020].

¹⁵² Vgl. Meldeverfahren für kurzfristige Erwerbstätigkeit, in: www.sem.admin.ch, [online] https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/fza_schweiz-eu-efta/meldeverfahren.html [24.11.2020].

Abbildung 17: 2. Schritt zur Anmeldung einer Arbeits-/Unternehmenstätigkeit



Abbildung 18: 3. Schritt zur Anmeldung einer Arbeits-/Unternehmenstätigkeit



Quelle Abbildungen 15-17: Eigene Darstellung nach SEM (Stand 24.11.2020)

5.4 Projektfinanzierung

Neben den in 4.3 aufgeführten, spezifischen Fördermöglichkeiten bestehen natürlich auch konventionelle Finanzierungsmöglichkeiten, bei denen es nicht vordergründig auf die Nachhaltigkeit eines Projektes ankommt. Ein Ansiedlungsvorhaben stellt i. d. R. ein mittel- bzw. langfristiges Bestreben dar und ist zumeist mit bedeutenden Anfangs- und Projektinvestitionen verbunden. Schweizer Banken legen hierbei äussersten Wert auf eine fundierte Marktanalyse und professionelles Management.¹⁵³

Für die Finanzierung während der laufenden Geschäftstätigkeit bieten Schweizer Banken verschiedene kurzfristige Kredite an. Entweder in der Form von Blankokrediten oder mit Sicherstellung durch Pfänder. Bei kommerziellen Finanzierungen sind v. a. Marktleistung, Ertragskraft, Perspektiven und die Qualität der Unternehmensführung ausschlaggebend. Die Möglichkeit zur Bereitstellung von Sicherheiten ist hierbei sekundär.¹⁵³

¹⁵³ Vgl. Switzerland Global Enterprise: Unternehmensstandort Schweiz, in: Handbuch für Investoren, 2018, [online] https://www.greaterzuricharea.com/sites/default/files/media/files/2018_handbuch_fuer_investoren_unternehmensstandort_schweiz.pdf, S. 100.

Die Schweiz bietet eine Reihe an qualitativ hochwertigen Finanzdienstleistern und Finanzierungslösungen. Sowohl gängige Produkte wie Betriebs-, Investitionskredite und Leasing als auch Spezialprodukte wie Start-up-, Export- und Handelsfinanzierungen, Wandeldarlehen, Bürgschaften sowie Eigenkapitalfinanzierungen durch Business Angels, Venture-Capital- oder Private-Equity-Investoren werden angeboten. Zusätzlich existieren eine Reihe von Derivaten zur Risikominderung.¹⁵³

Für den Erwerb einer Liegenschaft oder das Errichten einer Betriebsstätte sind Hypothekenkredite relevant. In der Schweiz gibt es drei Arten von Hypotheken: fest-, variable- und Geldmarkthypothek. Während bei Ersterer der Zinssatz für eine bestimmte Laufzeit festgelegt wird, passt sich der Zinssatz einer variablen Hypothek laufend an das Kapitalmarktniveau an. Bei der dritten Option orientiert sich der Zins am Euro-Geldmarktsatz Libor. Die Marge die Anbieter aufschlagen hängt von der Bonität des Kreditnehmers und dessen Rating durch die kreditgebende Bank ab. Zinssätze sind dabei verhandelbar, weswegen sich das Einholen verschiedener Angebote lohnt. Bei Geschäftsimmobilien orientiert sich der Belehnungswert zunehmend am Ertragswert. Für industrielle Vorhaben können üblicherweise 50% des gesamten Anlagewertes zu günstigen Konditionen finanziert werden. Bei Büro- bzw. Dienstleistungsgebäuden beträgt der Belehnungssatz abhängig vom Risiko ca. 70%.¹⁵³

5.5 Interkulturelle Aspekte

Im Sinne einer bestmöglichen Vorbereitung auf mögliche Geschäftsbeziehungen in die Schweiz soll an dieser Stelle auf einige interkulturelle Aspekte und Unterschiede eingegangen werden. Dies soll zum einen dem Verständnis von ungewohnten Situationen oder Verhalten dienen und zum anderen als unterstützende Empfehlung für das eigene Auftreten und Handeln. Grundsätzlich ist anzumerken, dass, nicht zuletzt durch die geografische Nähe, die Kulturunterschiede im Großen und Ganzen gering ausfallen. Jedoch sollten einige Punkte nicht vernachlässigt werden. Insbesondere die sprachlichen und auch kulturellen Eigenheiten in den einzelnen Kantonen sind nicht zu unterschätzen.¹⁵⁴ Diese kleinen Unterschiede, die sich in Handlungen von Individuen widerspiegeln, sollen verstanden werden, um Konflikte und Missverständnisse zu vermeiden. Selbstverständlich unterliegen im Zusammenhang mit durch die Corona Pandemie erforderlichen Social Distancing auch die Verhaltensweisen einer starken Veränderung.

- Schweizer legen traditionell sehr viel Wert auf Pünktlichkeit. Insbesondere im deutschen Teil können bereits 5-minütige Verspätungen den Geschäftspartner verärgern.
- Die Unterschiede im Geschäftsgebaren zwischen der Schweiz und Deutschland sind eher gering. Bei der Begrüßung sollte ein Händeschütteln mit Blickkontakt und Namensvorstellung erfolgen. Dabei ist direkter Augenkontakt sehr wichtig. Titel haben in der Schweiz einen gewissen, wenn auch abnehmenden, Stellenwert, daher sollten zumindest bei der Begrüßung oder ersten direkten Ansprache alle akademischen Titel (typischerweise Prof. oder Dr.) oder Positionen (z. B. Botschafter, Nationalrat) verwendet werden.
- Viele Schweizer sind eher konservativ geprägt und dies wird auch von ausländischen Geschäftspartnern erwartet. Berufliches und Privates wird streng getrennt. Unaufgeregtheit, Bescheidenheit und Understatement werden im Geschäftsverkehr geschätzt.
- Eine Darstellung von Reichtum wird nicht gern gesehen.
- Der Schweizer Geschäftsalltag ist von hoher Professionalität geprägt. Um Schweizer von neuen Geschäftsideen oder Verfahren zu überzeugen, sollten substanzielle Informationen sowie Argumente vorgelegt werden. Jede Geschäftsbesprechung hat eine detaillierte Agenda (am besten gleich mit Zeitplan), welche auch einzuhalten ist. Bei geschäftlichen Gesprächen wird Wert auf einen gehobenen und sachlichen Sprachstil gelegt. Die direkte Konfrontation wird nicht geschätzt, lieber die Probleme oder Konfliktpunkte ruhig (um-)schreiben. Persönliche (sprachliche) Angriffe sind tabu.
- Gern gesehene Gesprächsthemen sind u. a. Weltpolitik, Wintersport (v. a. Skifahren), Kultur, Reisen in der Schweiz oder Arbeit. Gespräche über die Schweizer Neutralität, das eidgenössische Militär oder das Geld- und Bankensystem des Landes sollten vermieden werden.¹⁵⁵

¹⁵⁴ Vgl. Verhandlungspraxis in: Handelsblatt, 17.11.2010, [online]

<https://www.handelsblatt.com/unternehmen/mittelstand/aussenwirtschaft/verhandlungspraxis-schweiz-reichtum-verstecken/2821090.html?ticket=ST-1972878-V1yiH6NfOK3EVdnjSNzh-ap3> [12.10.2020].

¹⁵⁵ Vgl. Ebd.

6 Kontaktdaten

6.1 Cluster und Verbände

Name	Kontaktdaten
baublatt (wichtigste Fachzeitschrift)	Soodstrasse 52 8134 Adliswil Website: www.baublatt.ch E-Mail: info@baublatt.ch Telefon: +41 44 724 77 77
Bund Schweizer Architekten (BSA)	Pfluggässlein 3 4001 Basel Website: www.bsa-fas.ch E-Mail: mail@bsa-fas.ch Telefon: +41 61 262 10 10
Bauen Digital Schweiz / buildingSMART Switzerland	Andreasstrasse 5 8050 Zürich Website: www.bauen-digital.ch E-Mail: info@bauen-digital.ch Telefon: +41 43 305 05 99
Bauenschweiz	Weinbergstr. 55 8006 Zürich Website: www.bauenschweiz.ch E-Mail: info@bauenschweiz.ch Telefon: +41 43 268 30 40
Baukader Schweiz	Rötzmattweg 87 4600 Olten Website: baukader.ch/de E-Mail: info@baukader.ch Telefon: +41 62 205 55 00
Baumeisterverband des Kantons St. Gallen	Bedastrasse 39 9201 Gossau Website: www.bvksq.ch E-Mail: office@bvksq.ch Telefon: +41 71 388 40 80
bauteilclick	Sandrainstrasse 3 3007 Bern Website: www.bauteilclick.ch Telefon: +41 31 311 22 88
Bildungsstiftung des Baumeister Verbandes Aargau	Graben 10 5000 Aarau Website: www.baumeister.ag E-Mail: info@baumeister.ag Telefon: +41 62 834 82 82
eco-bau	Röntgenstrasse 44 8005 Zürich Website: www.eco-bau.ch E-Mail: barbara.sintzel@eco-bau.ch Telefon: +41 44 241 27 40
Electrosuisse	Luppmenstrasse 1

Name	Kontaktdaten
	8320 Fehraltorf Website: www.electrosuisse.ch E-Mail: hc.essiusortcele@ofni Telefon: +41 58 595 11 11
energie-cluster	Gutenbergstrasse 21 3011 Bern Website: www.energie-cluster.ch E-Mail: sekretariat@energie-cluster.ch Telefon: +41 31 381 24 80
Forum überregionaler Firmen (FüF)	Weinbergstrasse 49 8006 Zürich E-Mail: fuef@baumeister.ch Telefon: +41 58 360 76 00
Gemeinnützige Baugenossenschaft Burgmatte	Karl Stauffer-Strasse 16 8008 Zürich Website: www.burgmatte.ch E-Mail: info@burgmatte.ch Telefon: +41 44 422 50 33
Graubündnerischer Baumeisterverband (GBV)	Comercialstrasse 20 7001 Chur Website: www.gbv.ch E-Mail: gbv@gbv.ch Telefon: +41 81 257 08 08
Handel Schweiz	Güterstrasse 78 4010 Basel Website: www.handel-schweiz.com/de E-Mail: info@handel-schweiz.com Telefon: +41 61 228 90 30
Holzbau Schweiz	Thurgauerstrasse 54 8050 Zürich Website: www.holzbau-schweiz.ch E-Mail: info@holzbau-schweiz.ch Telefon +41 44 511 02 00
ICTswitzerland / digitalswitzerland	Waisenhausplatz 14 3011 Bern Website: ictswitzerland.ch E-Mail: office@ictswitzerland.ch Telefon: +41 31 311 62 45
Infra Suisse - Schweizer Infrastrukturbauer	Weinbergstrasse 49 8042 Zürich Website: www.infra-suisse.ch E-Mail: info@infra-suisse.ch Telefon: +41 58 360 77 77
Interessengemeinschaft Schweizer Parkettmarkt	Winterhaldenstrasse 14A 3627 Heimberg Website: www.holz-parkett.ch E-Mail: info@parkett-verband.ch Telefon: +41 33 438 06 40
Lignum - Holzwirtschaft Schweiz	Mühlebachstrasse 8 8008 Zürich Website: www.lignum.ch E-Mail: info@lignum.ch

Name	Kontaktdaten
	Telefon: +41 44 267 47 77
Minergie	Bäumleingasse 22 4051 Basel Website: www.minergie.ch E-Mail: info@minergie.ch Telefon: +41 61 205 25 50
Naturstein-Verband Schweiz (NVS)	Seilerstrasse 22 3001 Bern Website: www.nvs.ch E-Mail: info@nvs.ch Telefon: +41 31 310 20 10
Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS)	Fraumünsterstrasse 17 8024 Zürich Website: www.nnbs.ch E-Mail: joe.luthiger@nnbs.ch Telefon: +41 43 466 55 86
Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (SGNI)	Lagerstrasse 45 8004 Zürich Website: www.sgni.ch E-Mail: info@sgni.ch Telefon: +41 58 934 55 38
Schweizerische Energie-Stiftung (SES)	Sihlquai 67 8005 Zürich Website: www.energiestiftung.ch E-Mail: info@energiestiftung.ch Telefon: +41 44 275 21 21
Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV)	Sulzerallee 70 8404 Winterthur Website: www.snv.ch E-Mail: info@snv.ch Telefon: +41 52 224 54 54
Schweizerische Zentrale Fenster und Fassaden	Ringstrasse 15 4600 Olten Website: www.szff.ch E-Mail: info@szff.ch Telefon: +41 62 287 40 00
Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB)	Steinstrasse 21 8036 Zürich Website: www.crb.ch E-Mail: info@crb.ch Telefon: +41 44 456 45 45
Schweizerischer Baumeisterverband (SBV)	Weinbergstrasse 49 8042 Zürich Website: www.baumeister.ch/de E-Mail: verband@baumeister.ch Telefon: +41 58 360 76 00
Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA)	Selnastrasse 16 8027 Zürich Website: www.sia.ch/ E-Mail: www.sia.ch/de/kontakt/ Telefon: +44 283 15 15

Name	Kontaktdaten
Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV)	Oberwiesenstrasse 2 8304 Wallisellen Website: www.smgv.ch E-Mail: info@smgv.ch Telefon: +41 43 233 49 00
Schweizerischer Verband Bautenschutz - Kunststofftechnik am Bau (VBK)	Industriestrasse 1 5000 Aarau Website: www.vbk-schweiz.ch E-Mail: info@vbk-schweiz.ch Telefon: +41 62 823 82 24
Schweizerischer Verband der Betonbohr- und Betonschneidunternehmungen (SVBS)	Bahnhofstrasse 7d 4512 Bellach Website: www.svbs.ch E-Mail: info@svbs.ch Telefon: +41 32 618 10 50
SméO	Place de la Riponne 10 1014 Lausanne Website: www.smeo.ch/ E-Mail: info@smeo.ch Telefon: +41 27 720 50 80
Stahlbau Zentrum Schweiz (SZS)	Seefeldstrasse 25 8008 Zürich Website: www.szs.ch E-Mail: info@szs.ch Telefon: +41 44 261 89 80
Swiss Association for Quality (SAQ)	Stauffacherstrasse 65/42 3014 Bern Website: www.saq.ch/ E-Mail: info@saq.ch Telefon: +41 31 330 99 00
Swiss Association of e-Commerce	Seefeldstrasse 229 8008 Zürich Website: netcommsuisse.ch/ E-Mail: info@netcommsuisse.ch Telefon: +41 44 500 21 73
Verband Schweizer Metall Zulieferer (SMZ)	Grabackerstrasse 6 4502 Solothurn Website: www.smz-net.ch/ E-Mail: info@smz-net.ch Telefon: +41 32 626 24 29
Verband Schweizer Möbelhandel und -industrie	Einschlagweg 2 4932 Lotzwil Website: www.moebelschweiz.ch/de/ E-Mail: info@moebelschweiz.ch Telefon: +41 62 919 72 42
Verband Schweizerischer Hartsteinbrüche (VSH)	Bergweg 2 3114 Wichtrach Website: www.vsh-web.ch E-Mail: geschaeftsstelle@vsh-web.ch Telefon: +41 58 850 55 32

6.2 Öffentliche Institutionen

Name	Kontaktdaten
Baudirektion/Hochbauamt Kanton Zürich	Walcheplatz 2 8090 Zürich Website: www.zh.ch E-Mail: info@bd.zh.ch Telefon: +41 43 259 28 00
Bundesamt für Energie (BFE)	Pulverstrasse 13 3063 Ittigen Website: www.bfe.admin.ch E-Mail: contact@bfe.admin.ch Telefon: +41 58 462 56 11
Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)	Worbentalstrasse 66 3063 Ittigen Website: www.are.admin.ch E-Mail: info@are.admin.ch Telefon: +41 58 462 40 60
Bundesamt für Umwelt (BAFU)	Papiermühlestrasse 172 3063 Ittigen Website: www.bafu.admin.ch E-Mail: info@bafu.admin.ch Telefon: +41 58 462 93 11
Bundesamt für Wohnungswesen (BWO)	Storchengasse 6 2540 Grenchen Website: www.bwo.admin.ch E-Mail: info@bwo.admin.ch Telefon: +41 58 480 91 11
Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)	Bundeshaus Ost 3003 Bern Website: www.wbf.admin.ch E-Mail: info@gs-wbf.admin.ch Telefon: +41 58 462 20 07
Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV)	Eigerstrasse 65 3003 Bern Website: www.estv.admin.ch Telefon: +41 58 462 71 06
Handelskammer Deutschland-Schweiz	Tödistrasse 60 8002 Zürich Website: www.handelskammer-d-ch.ch E-Mail: auskunft@handelskammer-d-ch.ch Telefon: +41 44 283 61 61
Hochbauamt, Bau- und Umweltschutzdirektion Baselland	Rheinstrasse 29 4410 Liestal Website: www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion E-Mail: info.bud@bl.ch Telefon: +41 61 552 51 11
Konferenz Kantonaler Energiedirektoren (EnDK)	Speichergasse 6 3011 Bern Website: www.endk.ch E-Mail: info@endk.ch Telefon: +41 31 320 30 25
Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB)	Fellerstrasse 21 3003 Bern

Name	Kontaktdaten
	Website: www.kbob.admin.ch E-Mail: kbob@bbl.admin.ch Telefon: +41 58 465 50 63
Staatssekretariat für Migration (SEM)	Quellenweg 6 3003 Bern Website: www.sem.admin.ch Telefon: +41 58 465 11 11

6.3 Institute

Name	Kontaktdaten
ETH Zürich: Bauforschung und Konstruktionsgeschichte	Wolfgang-Pauli-Str. 27 8093 Zürich Website: holzer.arch.ethz.ch E-Mail: holzer@arch.ethz.ch Telefon: +41 44 633 0147
Institut Digitales Bauen	Hofackerstrasse 30 4132 Muttenz Website: www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/architektur-bau-geomatik/institute/institut-digitales-bauen E-Mail: digitalesbauen.habg@fhnw.ch Telefon: +41 61 228 55 90
Paul-Scherrer-Institut (PSI)	Forschungsstrasse 111 5232 Villigen PSI Website: www.psi.ch/de Telefon: +41 56 310 21 11

6.4 Technologieparks

Name	Kontaktdaten
Technopark Allianz (landesweit)	Technoparkstrasse 1 8005 Zürich Website: www.technopark.ch/technopark-allianz/ E-Mail: info@technopark.ch Telefon: +41 44 445 10 00
Technologiepark Basel	Hochbergerstrasse 60C 4057 Basel Website: www.technologiepark.ch E-Mail: info@technologiepark.ch Telefon: +41 61 633 22 00
Swissparks (landesweit)	Spitalgasse 28 3011 Bern Website: www.swissparks.ch E-Mail: info@swissparks.ch Telefon: +41 31 311 12 55

6.5 Messen und Konferenzen

Name	Kontaktdaten
Bau und Energie BERNEXPO	<p>Mingerstrasse 6 3014 Bern</p> <p>Veranstalter: ZT Fachmessen AG Durchführung: 18.-21. November 2021 Website: www.bautrends.ch/bau-energie E-Mail: info@fachmessen.ch Telefon: +41 56 204 20 20</p>
Bauen und Modernisieren Zürich	<p>Wallisellenstrasse 49 8050 Zürich</p> <p>Veranstalter: ZT Fachmessen AG Durchführung: 9.-12. September 2021 Website: www.bautrends.ch/bauen-modernisieren E-Mail: info@fachmessen.ch Telefon: +41 58 206 50 00</p>
Bauen und Wohnen BERNEXPO	<p>Mingerstrasse 6 3014 Bern</p> <p>Veranstalter: ZT Fachmessen AG Durchführung: 18.-21. November 2021 Website: www.bautrends.ch/baumesse-bern E-Mail: info@fachmessen.ch Telefon: +41 56 204 20 20</p>
Bauen und Wohnen Luzern	<p>Horwerstrasse 87 6005 Luzern</p> <p>Veranstalter: ZT Fachmessen AG Durchführung: 23.-26. September 2021 Website: www.bautrends.ch/messe-luzern E-Mail: info@fachmessen.ch Telefon: +41 56 204 20 00</p>
Eigenheim Solothurn	<p>Allmendweg 8 4528 Zuchwil</p> <p>Veranstalter: uniquecom ag Durchführung: vsl. 18.-21. März 2021 Website: www.eigenheim-solothurn.ch E-Mail: eigenheim@eigenheim-solothurn.ch Telefon: +41 32 685 77 64</p>
Holz Messe	<p>Messeplatz 10 4005 Basel</p> <p>Veranstalter: Tecnoswiss Durchführung: 11.-15. Oktober 2022 Website: www.holz.ch/ E-Mail: info@holz.ch Telefon: +41 58 200 20 20</p>
Immo Messe Schweiz	<p>Splügenstrasse 12 9008 St.Gallen</p> <p>Veranstalter: Olma Messen St. Gallen Durchführung: vsl. 26.-28. März 2021 Website: www.olma-messen.ch/de/messen/immo-messe-schweiz/besucher/uebersicht E-Mail: immomesse@olma-messen.ch Telefon: +41 71 242 04 44</p>
inhaus Messe	<p>Felsenstrasse 16 8570 Weinfelden</p>

Name	Kontaktdaten
	Veranstalter: Messen Weinfelden Durchführung: 5.-7. März 2021 Website: www.inhaus-messe.ch/ E-Mail: info@inhaus-messe.ch Telefon: +41 71 626 45 03
Swissbau (größte Baumesse)	Messeplatz 1 4058 Basel Veranstalter: MCH Messe Schweiz (Basel) AG Durchführung: 18.-21. Januar 2022 Website: www.swissbau.ch E-Mail: info@swissbau.ch Telefon: +41 58 200 20 20
Wohnen, Haus und Garten (WOHGA)	Wartstrasse 131 8400 Winterthur Veranstalter: WOHGA GmbH Durchführung: vsl. 4.-7. März 2021 Website: www.wohga-winterthur.ch E-Mail: info@wohga.ch Telefon: +41 52 222 21 20
Zuhause Bern	Mingerstrasse 6 3000 Bern Veranstalter: Bernexpo Groupe Durchführung: 2022 Website: www.zuhause-bern.ch E-Mail: zuhause@bernexpo.ch Telefon: +41 31 340 11 11